

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Jeversches Wochenblatt
1913**

302 (25.12.1913)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-241894](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-241894)

Jeverisches Wochenblatt.

Gesicht täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abonnementpreis pro Quartal 2 M. Alle Postausgaben nehmen
Bestellungen entgegen. Für die Stadtabonnenten inkl. Bringselohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Verzeichnissgebühr für die Poststelle oder deren Raum
für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfennige.
Druck und Verlag von G. A. Metzger & Sohn in Jever.

Jeverländische Nachrichten.

N^o 302

Donnerstag den 25. Dezember 1913

123. Jahrgang.

Erstes Blatt

Weihnachten.

Strahlenglanz und Lichterschein ist das leuchtende Zeichen des schönsten aller Familienfeste. Wiederum steht die grüne Tanne, das ernste und schlichte Waldkind, in der Lichtfülle menschlicher Wohnungen. In vielen Häusern mag dieser Glanz nur ein äußerlicher Schein sein. Aber er birgt doch tiefe Wahrheit. All das flimmernde Licht, mit dem man liebevoll die äußeren Zeichen des Weihnachtsfestes umgeben hat und das auch in diesem Jahre wieder strahlt, soll nur ein schwacher Abglanz der Freudenbotschaft an die Welt werden, die einst der Mann gesprochen hat, der als Kind in der Weihnachtsnacht der Menschheit geschenkt wurde: „Ich bin das Licht!“

Nicht ein Licht, sondern das Licht. Er will den Glanz bringen, der alle Dunkelheit überstrahlt und gegen den nichts Finsteres aufkommen kann. Wie machtvoll ist diese Botschaft gegen die Berge von Not und Schuld, deren schwere Schatten auf den Menschenjahren liegen.

Er ist das Licht, das jedem immer leuchtet, der es braucht. Unser heutiges Kulturleben könnte man eine Zeit der äußeren Lichtfülle nennen. Verleben es doch die Menschen mit all ihren Erfindungen, die Nacht zum Tage zu machen. Aber die Mächte, welche die Seelen der Menschen von jeher innerlich gequält, verfinstert und behaftet haben, sind dadurch nicht weniger geworden. Hier verlagert alle menschliche Erfindungskunst, hier ist es heute so dunkel wie je. Ob die Botschaft des Weihnachtsfestes vom Lichtbringer eindringlicher geworden ist dadurch, daß man es verstand, die Zeichen des Festes glänzender zu machen? In wieviel Häusern mag der Widerspruch bleiben: Äußere Gabenfülle und innere Leere an wirklicher Liebe, die das Beste der Seele des Menschen will und die sich darum bemüht, Haus und Familie und das gesamte Gemeinschaftsleben der Menschen durch den Geist der Liebe und des Friedens zu weihen. Darum sagen wir: Nicht mehr Raffinement! Nicht mehr Gabentechnik! Nicht mehr Glanz

Wie wir vergeben unsern Schuldigern.

Roman von E. Kriegerberg.

(Fortsetzung.)

55) Und nun drängte die ganze Familie auf sofortige Abreise Anitas. — Nicht dies „Hängen und Bangen in schwebender Pein“, sondern müht mit beiden Füßen in das neue Leben hineinspringen. Nicht das aufreibende Geschäft des Fadens und des langsamen Sichloslösen von den alten liebgeordneten Verhältnissen fort, nur fort! Sie wollten schon dafür sorgen, daß alles in Ordnung käme, ihr Vertrag mit dem Direktor der Musikschule gelöst und ihre Sachen ihr nachgeschickt würden.

Anita war ganz benommen, ganz willenlos. Und als auf ihre Anfrage, ob Heinis Vormund, ihr Pflegevater, sie nach dem Lindenhaus begleiten dürfe, umgehend von ihrem Schwiegervater eine zwar förmliche, aber doch merkwürdig bereitwillige und rückhaltlose Einladung direkt an Hartkopf eintraf, ließ sie es zu, daß die Abreise bereits auf einen der nächsten Tage festgesetzt wurde. Sie mußte einsehen, daß eine längere Qual sie nur feig und mutlos machen würde.

Der General lächelte wie ein Fuchs, als er die Einladung an Hartkopf las.

„Man merkt ihm ordentlich die Erleichterung an, einmal, ohne seinem Stolz etwas zu vergeben, entgegenkommend sein zu dürfen,“ sagte er. Und die beiden alten Herren lächelten sich verständnisvoll an.

Siebzehntes Kapitel.

Der Abschied, die Reise, die Ankunft auf der Eisenbahnstation in der Nähe von Schloß Lindenhaus gingen wie die Bilder einer Laterna magica an Anita vorüber. Sie hatte das Gefühl, als ob sie nur der Zuschauer beim

in die Weihnachtsstube, aber mehr Licht in die Seelen!
In diesem Sinne rufen wir allen zu:

Fröhliche Weihnacht!

Die Botschaft des Weihnachtsfestes.

Du tausend Mal besungenes Fest —
Und immer muß ich neu dich grüßen!
Wie gern laß ich des Jahres Rest
Von dir mir märchenhaft verfließen.
Mein Herz wird kind, mein Auge quillt,
Jetzt glaub' ich an der Menschheit Adel,
An künftigen Frieden, der uns stillt,
An künftige Menschen ohne Tadel...

Das tausend Mal besungene Fest ist wieder da, und wie gern glauben wir an künftigen Frieden, der uns stillt, an künftige Menschen ohne Tadel, wie gern hören wir die Botschaft, die nun schon seit bald zwei Jahrtausenden ertönt und uns Frieden auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen kündigt, oder, wie es in der von den Sprachforschern richtig gestellten Fassung heißt: Friede auf Erden an den Menschen des Wohlgefallens. Freilich hat die verheißungsvolle Botschaft nur zu oft in schroffem Gegensatz zu den Dingen dieser Welt gestanden. Begingen wir doch im Jahre 1911 das Friedensfest im Zeichen des Krieges zwischen Italien und der Türkei, und als im vergangenen Jahre das Weihnachtsfest, „Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden“ ertönte, klang in diese hohe Botschaft mißtönend der Donner der Geschütze und Gewehre auf dem Balkan hinein.

Doch eben diese traurigen Erinnerungen lehren uns, daß wir allen Anlaß haben, es mit Freuden zu begrüßen, wenn diesmal die Botschaft „Friede auf Erden“, zu der uns so oft der Glaube fehlte, wirklich im Zeichen des Friedens erklingt, ob auch das diplomatische Nachspiel zu den Balkankriegen noch fortdauert und die wirtschaftlichen Nachwirkungen dieses blutigen Völkerringens sich auf lange Zeit hinaus fühlbar machen werden. Das aber empfinden wir um so schwerer, da der gewaltige industrielle Aufschwung der letzten Jahre ohnehin einer rückläufigen Bewegung Platz zu machen droht, mit allen ihren Folgeerscheinungen des verschärften Wettbewerbes, der drohend um sich greifenden Arbeitslosigkeit

Schauspiel ihres eigenen Lebens sei. Erst als sie, aus dem Bahnmagazin steigend, eine kleine dicke Person in flatterndem Mantel mit lebhaften Ruderbewegungen der Arme eilig auf sich zukommen sah, erwachte sie wie aus einem Schlaf.

„Na ja, da sind wir ja!“ rief die präde, energische Stimme der Baroness Jolina schon von weitem. In ihrer weiten gelben Staubhülle und dem großkrempigen gelben Strohhut glich sie einem aufgeblasenen Luftballon. Trotz ihrer inneren Nöte fiel Anita wieder das Grotteske im Aussehen der Baroness auf. Aber sie vergaß es sofort über der herzlichen Begrüßung. Die Tante Jolina hob sich zu Anita empor, und als diese sich zu ihr herabückte, schlang sie die Arme um ihren Hals und küßte sie und schien sie gar nicht mehr freigegeben zu wollen. Das war reine, echte Freude, ja, es stimmte sogar feucht in den grauen Augen.

„Es war nicht so leicht, meine Liebe, aber geschafft haben wir es! — Nun sind wir über den Berg.“

Anita wollte danken, wenigstens mit den Lippen, da das Herz noch nichts von Dank wußte, aber da wehrte Jolina schon ungeduldig ab.

„Anfinn, Du empfindest ja gar nicht, was Du sagst! — Das kommt später, jetzt haben wir keine Zeit dazu! — Guten Tag, mein verehrter Hartkopf! — Sie gehören also auch zu den Leuten, denen „die Nachwelt keine Kränze flechtet!“ — Ich beargühere in Ihnen eine Art Kollegen und zugleich ein Stück Vergangenheit — nicht das übelste, trotz aller schlimmen Erfahrungen. — Sie werden mir schließlich viel erzählen müssen, interessiere mich doch immer brennend für die Kulissenwelt. — Doch wo ist der Bub? Die Hauptperson?“

Der hatte sich hinter die Mutter versteckt und lugte mit großen, erstaunten Blicken auf diese merkwürdige neue Tante. Die Mutti hatte ihm gesagt, daß sie lieb und gut sei und auch er nett zu ihr sein müßte; aber so

keit und des erschwerten und heftigeren Kampfes ums Dasein, ums tägliche Brot. Und so lehren uns nicht nur die blutigen Abrechnungen zwischen den Nationen, von denen uns die letzten Jahre so manche betrübende Beispiele gaben, sondern es lehrt uns jeder Tag in unserem Leben die alte, aber ewig neue Wahrheit, daß Mensch sein heißt Kämpfer sein, daß im Leben der Menschheit der Zustand des „Friede auf Erden“ die Ausnahme, der Kampf die Regel, und daß es eben deshalb mit dem Wohlgefallen der Menschen oder mit dem Wohlgefallen des Wohlgefallens noch immer schwach bestellt ist. Diesem Zustande des Kampfes, der „der ganzen Menschheit zugeteilt ist“, diesem Haften und Zagen, diesem Raffen und Streiten des täglichen Lebens, das sich im Kleinen zwischen den Menschen wie im Großen zwischen den Nationen abspielt, ruft das Weihnachtsfest ein Halt zu mit jener Macht, die letzten Endes vielleicht doch die stärkste in der Welt ist, mit der Macht der Liebe! Wenn am Weihnachtsbaum, dem ewig grünen, die hellen Kerzen aufflammten und mit ihrem Glanze zugleich die Herzen erwärmen, wenn in unserer Seele die Bilder vergangener Zeiten lebendig werden, da noch das Auge der Eltern das Glück der Kinder widergespiegelt, dann steht in das Herz auch des verdorrtsten Realisten so etwas, das sich nicht definieren, nicht mit Zahlen und Daten belegen läßt, etwas, was man gemeinlich mit dem Namen Weihnachtsstimmung bezeichnet.

Von dem Orte aus, wo ein Weihnachtsbaum steht, weht sich ein magisches Band oft bis zu den weitesten Fernen hin, und in jeder, der Weihnachtsfeier, fühlt sich, sei es in der volkreichen Stadt, sei es draußen auf dem Lande, sei es fern in der Fremde, wo oft genug der deutsche Tannenbaum durch ein exotisches Gewächs ersetzt werden muß, als ein Mitglied der großen Weihnachtsgemeinde. Weihnachten ist das Fest, wo wir alle mehr oder weniger die Selbstsucht, die uns Jähmenschen innewohnt, bei Seite legen und den edleren Regungen, den reineren Gefühlen, den idealeren Gefinnungen Raum geben, die durch die Forderungen des Tages nur zu viel zurückgebrannt und abgeschwächt werden.

Freilich, schnell geht der Weihnachtstag vorüber. Aber ob auch die Kerzen des Weihnachtsbaumes herabbrennen und erlöschen, ein Abglanz davon bleibt doch davon zurück in unseren Augen, in unseren Herzen. Und die Summe der Liebe, die sich schon in den Vorbereitun-

eine komische Tante — die sollte lieb und gut sein? Na, er würde ja sehen.

„Gib der Tante Jolina Dein Händchen, Junker, und einen dicken Schmah,“ lockte Jolina, und die Mutter mahnte: „Sage der Tante schönen guten Tag, Heini.“

Er machte keine Verbeugung und küßte ihr die Hand, aber einen „Schmah“ verweigerte er ihr entschieden.

„Wir fahren mit einem Pony nach Hause, der gehört Dir, denke nur! Und alle Tage tanzt Du aufschauen.“

„Reiten auch?“ fragte Heini, sofort brennend interessiert.

„Natürlich auch reiten! Sieh mal, da steht der alte Franz, der hat Deinen Vater das Reiten gelehrt und freut sich diebstahls darauf, nun auch dem kleinen Heini die Kunst beizubringen. Er möchte Dich gern begrüßen.“

Heini musterte den in die Dreiwensbergische Livree gekleideten alten Diener, der in vorchriftsmäßiger Entfernung stand, aber ersichtlich Mühe hatte, sich so teilnahmslos ruhig zu verhalten; und die Kritik mußte zugunsten des Dreiwensbergischen Getreuen ausgefallen sein, denn Heini ließ plötzlich auf den alten Diener zu und gab ihm die Hand.

„Ist das wahr, wirst Du mich reiten lehren, alter Franz, ganz gewiß?“

„O, junger Herr... mein lieber junger Herr...“

Der alte Mann konnte nicht sprechen vor Rührung.

„Und wenn ich reiten kann, dann reiten wir mal zur Mutter Mültern, ja? Die hat so geweint, als ich weggefahren bin. Und ich soll ihr auch schreiben, ob die Leute hier lieb zu mir sind; wirst Du lieb zu mir sein?“

„Ach, junger Herr, wer könnte es wohl übers Herz bringen, nicht gut zu Ihnen zu sein?“

„Mutti, der Mann sagt ja „Sie“ zu mir — muß er das?“

gen zu diesem Fest der Feste kundgab, ist keine verlorene. Im Weihnachtsfest erhebt sich zur trübten Winterzeit, zur Zeit des Todesbesahes der Natur der Glaube an die Kraft des Lebens, die trotz allem besteht und ewig wirksam bleibt, und für die uns der immergrüne Tannenbaum, der mit seinen strahlenden Lichtern so recht das blühende Leben verkörpert, ein schönes, ein leuchtendes Symbol ist. „Finstereris bedeckte das Erdreich und Dunkel die Wölter.“ so heißt es in einem weihnachtlichen Kirchengebet. Aber die Finstereris und das Dunkel wichen dem Lichte, und wenn es auch heute noch zuweilen finster um uns her zu sein scheint, so wissen wir doch, daß auch diese dunklen Mächte einst weichen müssen dem mächtigeren, dem siegenden Gebote:

Es werde Licht!

Politische Rundschau.

Deutschland.

Berlin, 23. Dezember. Die Kommission zur Prüfung der Rüstungslieferungen wird nach dem V.-A. am 3. Januar im Reichstage wieder zusammentreten und bis zum 10. Januar Sitzungen abhalten, in denen die Vorträge und Erörterungen über die Materie fortgesetzt werden sollen. Die Zeit der nächsten Sitzung ist so gewählt, daß die Mitglieder des Reichstages an ihr bequem teilnehmen können, ohne durch die Tagung des Reichstages am Erscheinen behindert zu werden. Zwischen der ersten und zweiten Sitzung wird die nötige Ausgestaltung des Arbeitsprogramms und die Auswahl der Sachverständigen vom geschäftsführenden Ausschuss vorbereitet werden. Zu den Fragen, deren Erörterung auf Anregung aus der Mitte der Kommission gewünscht wird, gehört u. a. auch eine Vorlegung der Erfragungen mit dem sogenannten Mittelpreisverfahren für Ausstattungsstücke. Ebenso sollen sich Klarlegungen auch auf die Beschaffenheit des Sanitätsmaterials, der Unterkunft der Mannschaften, Pferde und Geräte, sowie auf die Beschaffenheit der Kohle und Oel bei der Marine erstrecken.

Der nächstjährige sozialdemokratische Parteitag wird, wie jetzt endgültig beschlossen worden ist, in Würzburg stattfinden. Der Parteiaussschuß der sozialdemokratischen Partei hat in seiner letzten Sitzung dem dahingehenden Vorschlag zugestimmt. Zu gleicher Zeit ist auch die Entscheidung über den Tagungsort des ordentlichen Gewerkschaftskongresses gefallen. Die General-Kommission der Gewerkschaften Deutschlands wird ihn zum 22. bis 27. Juni nach München einberufen. Die auf dem Parteitag in Jena beschlossene Einsetzung einer Kommission zum Studium der Agrarfrage, die schon seit langen Jahren in der Partei spulte, aber noch niemals in die Erscheinung getreten ist, ist nun auch erfolgt. Der Parteiaussschuß hat die Genossen Hofer, Kautz, Dr. David, Otto Braun, Schulze-Golsebaude, Hofmann-Kaiserslautern, Leitner, Georg Schmidt-Berlin und Geisler-München in diese Kommission gewählt.

Dresden, 21. Dezember. Der König von Sachsen empfing heute den Vorsitzenden der deutschen Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheime, Kommerzienrat Baum-Wiesbaden, den stellvertretenden Vorsitzenden, Kommerzienrat Fehr-Fisch und die Handelskammerpräsidenten Kommerzienrat Gulden-Gemnitz, Geh. Kommerzienrat Haensel-Dresden, Kommerzienrat Schmidt-Leipzig, Kommerzienrat Waechter-Flauen, Geh. Kommerzienrat Waentig-Zittau, Geh. Kommerzienrat Weber-Gera. Der König gab seiner großen Befriedigung über die großartige Entwicklung der deutschen Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheime, deren für die Volkswohlfahrt so bedeutungsvollen Bestrebungen er das lebhafteste Interesse entgegenbringe, Ausdruck und erklärte, er begrüße es mit besonderer Freude, daß das nächste Heim in Sachsen (Bad Elster) errichtet werde.

Frankreich.

Paris, 23. Dezember. Nach einem dem Kolonialministerium zugegangenen Telegramm aus Neu-Caledonien wurden ein französischer An siedler namens Havaran und ein anderer französischer Staatsangehöriger,

„Ja, das muß er!“ bekräftigte Tante Jesina höchlich amüsiert. „Du bist ja jetzt sein Herr und Gebieter.“

Einen Augenblick wälzte Heini diesen neuen Begriff in seinem Köpfchen umher. Das faßte er nicht so gleich. Dann sagte er treubherzig tröpfend zum Diener: „Du mußt „Sie“ sagen, alter Franz, aber fürchte Dich nicht, ich tue Dir nichts — ganz gewiß!“

„Jetzt komm, Bubi, der Ottolar, der Rader, steht schlecht, wenn ihn die Fliegen plagen.“ Tante Jesina ergriff Heinis Hand und legte mit ihm von dannen. Die anderen folgten ihnen. Heini überfiel die Tante sofort mit tausend Fragen.

„Wer ist Ottolar? — Wie sieht er denn aus? — Warum heißen ihn die Fliegen?“ Wütlich fragte er: „Bist Du die Tante mit dem Affen?“

„Mit dem Affen? — Ich habe zwar den Alkohol nicht abgelehnt, aber daß nun gerade der Affe ein entscheidendes Merkmal für mich ist ...“

„Aber die Tante Gittachen sagt doch, Du hast einen Affen, der immer mit dem Kopf nickt und die Zähne fletscht. Aber Altalaristen und Kanonen hast Du nicht, sagt Tante Gitta.“

(Fortsetzung folgt.)

die sich auf den Neuen Hebriden angesiedelt hatten, am 10. November niedergemacht. Die Mörder wurden festgenommen, nach Port Vila (auf Sandwich), der Hauptstadt der Neuen Hebriden, gebracht und zum Tode verurteilt.

Affesinnen.

Abdis Aheba, 22. Dezember. Amtlich wird bekannt gegeben: Negus Menelik ist heute gestorben.

Vereinigte Staaten.

Washington, 23. Dezember. Präsident Wilson hat nicht erkennen lassen, welche Trufts außer der American Telephone and Telegraph Co. sich bereit erklärt haben, aus eigener Initiative ihre Verfassung in Gemäßheit des Antitrustgesetzes auszugestalten. Der Präsident erklärte, auf der Politik der Regierung gemeinsam mit der Geschäftswelt zu einer befriedigenden Verständigung über die durch das Trustgesetz geschaffenen Rechtslage zu gelangen. Präsident Wilson wird dem Kongreß nach dem Weihnachtsfest in einer Sonderbotschaft eine Interpretation des Antitrustgesetzes zugehen lassen, an die sich das Justizdepartement halten wird.

Perien.

Teheran, 22. Dezember. Die persische Regierung nahm endgültig den russischen Vorschlag an betr. Vermehrung des persischen Kolontenkorps um 650 Mann, welche sich unter Leitung russischer Instruktooren befinden werden.

China.

Der trotz seiner hohen Jahre überaus tatkräftige Präsident der chinesischen Republik geht nun daran, im Einverständnis mit dem nach Peking berufenen Vizepräsidenten Tjjanhjung, die von ihm geplanten Reformen in der inneren Verwaltung durchzuführen. Zu diesem Zwecke hat er, wie ein Kabelgramm aus Schanghai berichtet, eine Anzahl Tutus nach Peking berufen. Außerdem hat der Präsident an alle Tutus die Aufforderung gerichtet, dem Beispiele Tjjanhjung zu folgen und zurückzutreten, um der Zentralregierung die Möglichkeit zu geben, nur ihr genehme Tutus zu ernennen. Tjjanhjung wird wahrscheinlich in der nächsten Zeit an der Spitze einer Abordnung in das Ausland gehen, um den fremden Regierungen für die Anerkennung der Republik zu danken.

Nach einer Meldung der Frankf. Ztg. ist zwischen dem deutschen Gesandten in Peking Herrn v. Harthausen und dem chinesischen Minister des Auswärtigen Sunpaotshi ein Abkommen unterzeichnet worden, das neue deutsche Wohnbauten in Nordchina vorzieht. Es handelt sich nach dem genannten Blatt um zwei Linien: 1. um eine Bahn von Kumi an der bisherigen Schantungsbahn nach Tschangsu und darüber hinaus über den Schnittpunkt der Tientsin-Pukau-Bahn mit dem alten Kaiserkanal in Hantschjung, 2. soll eine Verbindung zwischen der Tientsin-Pukau- und der Peking-Santau-Bahn hergestellt werden, und zwar von Tsinansu ungefähr nach Schuntesu, wobei die nähere Trassierung gleichfalls den Spezialverhandlungen überlassen bleiben wird. Beide Bahnen werden als chinesische Staatsbahnen vom chinesischen Verkehrsministerium gebaut, das zum Bau der Bahn sich deutschen Kapitals, deutscher Materialien und eines deutschen Chefingenieurs und Betriebsleiters bedienen wird. Ein solcher deutscher Chefingenieur soll so lange in chinesischen Diensten bleiben, als der Anleihevertrag der Bahnen läuft. Die näheren Bedingungen der Trassierung und Finanzierung werden von Spezialkommissionen Chinas und Deutschlands sofort festgelegt; man hofft, damit in einem Vierteljahr zu Ende zu kommen, so daß noch 1914 mit dem Bahnbau begonnen werden kann. Wenn beide Bahnen nicht gleichzeitig gebaut werden können, so soll zuerst die Strecke Kumi-Tschangsu in Angriff genommen werden. Die Bahnen Schantung, also die deutsche Schantungsbahn und die chinesischen Staatsbahnen Tientsin-Pukau, Kumi-Hantschjung, Tsinansu-Schuntesu werden in freundschaftlicher Weise ihre Tarife vereinbaren und ausgleichen. Jede Bahn wird auf Tarifmaßnahmen der anderen, durch die sie sich geschädigt glaubt, eine Einwirkung in gemeinsamen Verhandlungen gestattet. Auf diese Weise soll eine gemeinsame Arbeit aller Bahnen an der Erleichterung der in Betracht kommenden Provinzen gesichert werden. Der Kapitalbedarf für beide Bahnen wird auf 70 bis 80 Millionen geschätzt.

Vom Balkan.

Balona, 23. Dez. (Meldung des Wiener K. K. Tel.-Korr.-Bür.) Die vor einigen Tagen von serbischen Blättern gebrachte Meldung, wonach vom 12. bis zum 19. Dezember westlich von Dibra zwischen Truppen der provisorischen Regierung von Balona und Truppen Essad Paschas Kämpfe stattgefunden hätten, werden von der hiesigen Regierung auf Grund ihrer zuverlässigeren Nachrichten als nicht der Wahrheit entsprechend bezeichnet. Zwischen den beiden gegnerischen Truppen drohte wohl einige Zeit ein Ausbruch von Feindseligkeiten infolge der dauernden territorialen Zwistigkeiten unter den Anhängern beider Parteien. Die beiderseitigen Truppen standen sich schon kampfbereit gegenüber, doch gingen sich die Truppen Essad Paschas wegen der aus Elbassan heranrückenden Verstärkungen der Regierungstruppen zurück, wodurch ein Zusammenstoß vermieden wurde.

Friede zwischen Ärzten und Krankenkassen.

Berlin, 23. Dez. (12,40 Uhr nachts.) In den Verhandlungen zwischen den Vertretern der Organisationen der Ärzte und der Krankenkassen, die im Reichsamt des Innern unter dem Vorsitz des Staatssekretärs Dr. Delbrück und im Beisein des Handelsministers Dr. Sydow stattgefunden haben, ist heute eine Verständigung erzielt worden.

7. Preussischer Lehrertag.

S. & H. Posen, 23. Dezember.

Der mehr als 70 000 Mitglieder zählende Preussische Lehrerverein wird am 27. Dezember hier zum 7. Preussischen Lehrertag zusammentreten. Die diesjährigen Verhandlungen bezeugen um so allgemeinerem Interesse, als sie sowohl für die Schularbeit wie auch für die amtliche und soziale Stellung der Volksschullehrer von einschneidender Bedeutung sein werden. Im Vordergrund der Verhandlungen wird die Reform der allgemeinen Bestimmungen, die wichtige Frage der Lehrerbildung und die vielerörterte Besoldungsfrage stehen. Was die Lehrerbildung anlangt, so vertritt bekanntlich der Preussische Lehrerverein seit Jahren die Forderung der Gleichstellung aller Lehrer mit den Sekretären der allgemeinen Staatsverwaltung, und zwar mit Rücksicht darauf, daß die Vorbildung in den wesentlichsten Teilen für beide Kategorien die gleiche ist und daß auch die im Interesse von Volk und Land zu leistende Arbeit dieselbe genannt werden kann, so daß die Forderung der gleichmäßigen Besoldung gerechtfertigt erscheinen wird. — Weitere Bedeutung wird die bevorstehende Tagung noch dadurch erhalten, daß der verdiente langjährige Vorsitzende des Preussischen Lehrervereins, Rektor Keilmann (Magdeburg), aus Gesundheitsrücksichten von der Leitung des Vereins zurücktritt, den er in esjähriger rastloser Arbeit unermüdblich gefördert hat und dem die Zunahme der Mitgliederzahl von etwa 42 000 im Jahre 1902 auf rund 70 000 im Jahre 1913 in erster Linie zu danken ist.

Vermischtes.

* **Mladostof, 23. Dezember.** Schon seit acht Tagen wütet ein Feuer in der Steinkohlengrube von Arg. Der Besitzer vermutet Brandstiftung in einem ausgebeuteten Schacht. Das Feuer geht jetzt in die zur Verarbeitung vorbereiteten Schächte über. In der Grube sind 200 Arbeiter beschäftigt. Bei Ausbruch des Feuers befanden sich 50 Arbeiter darin. Hohe Feuersäulen dringen nach außen.

* **Tokio, 23. Dez.** (Meldung des Reuterschen Bur.) In den Provinzen Amomri und Hokkaido herrscht eine schreckliche Hungersnot. Zurückbare Einzelgehörten vom äußersten Elend der Bevölkerung gelangen hierher.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 23. Dezember. In den Verhandlungen zwischen den Vertretern der Organisationen der Ärzte und der Krankenkassen, die im Reichsamt des Innern unter dem Vorsitz des Staatssekretärs Delbrück und im Anwesenheit des Handelsministers Sydow stattgefunden haben, ist heute eine Verständigung erzielt worden. — Danach führt das Versicherungsamt ein Register der Kassenärzte. Mindestens auf 1350 Versicherte, bei Familienbehandlung auf je 1000 Versicherte, ist ein Arzt anzustellen. Unter den zugelassenen Ärzten soll den Versicherten die Wahl freistehen. Die Vergütung bleibt Einzelverträgen überlassen. Kassen und Ärzte eines Bezirks bilden eine Vereinigung zur Wahl eines Vertreters aus dem Kreis der Versicherten. Bei Streitigkeiten entscheidet ein paritätisches Schiedsamt, doch kann für vermögensrechtliche Ansprüche der Rechtsweg vorbehalten werden. Betriebskrankenkassen der Eisenbahnen und die knappschaftlichen Krankenkassen fallen nicht unter das Abkommen. Die während des Streiks von auswärts zugezogenen Ärzte sollen möglichst von ihren Verträgen entbunden und entsprechend abgelohnt werden. Zur Durchführung des Abkommens wird ein paritätisch besetzter Zentralausschuß in Berlin eingesetzt, dessen Vorsitzenden der Staatssekretär des Innern ernannt. Das Abkommen gilt vom 1. Januar 1914 bis zum 31. Dezember 1923.

Berlin, 24. Dezember. (Morgenblätter.) Für das Institut für experimentelle Therapie in Dahlem sind von Kommerzienrat Detker in Bielefeld 100 000 Mark gestiftet worden.

Sameln, 24. Dezember. (Berl. Tagebl.) In die Wohnung eines Leutnants kam ein junges Mädchen, mit dem der Leutnant in Beziehungen stand und erklärte, daß es soeben Njof getrunken habe. Der Offizier geriet darüber so in Aufregung, daß er zum Revolver griff und sich durch einen Schuß in die Brust tötete. Das junge Mädchen befindet sich inzwischen außer Gefahr, da es nur eine ganz schwache Lösung des Giftes getrunken hat.

Meß, 23. Dezember. Einer Blättermeldung zufolge ist bei Chateau Saline ein Automobilunfall geschehen, wobei die 19jährige Tochter des Hotelbesizers Woizard aus Chateau Saline sofort getötet wurde. Die

drei übrigen Insassen, ein Bruder des Mädchens und die Eheleute Bod wurden schwer verletzt.

Petersburg, 23. Dezember. Der Ackerbauminister hat einen Entwurf für den Bau eines Wasserreservoirs am oberen Laufe des Sir Darjar ausgearbeitet, das zur Bewässerung von Gebirgen benötigt wird, die sich für Baumwollkultur eignen.

Washington, 23. Dezember. Hier ist bekannt geworden, daß für Huerta bestimmte Waffen und Munition von hier über Europa nach Mexiko verschifft worden sind.

Die Geldumlaufsbill ist vom Präsidenten Wilson unterzeichnet worden.

Der Vorsitzende des Handelskomitees brachte heute im Repräsentantenhaus eine Resolution ein, in der vorgeschlagen wird, die Bestimmung des Panamakanalgesetzes, die amerikanischen Küstenschiffen die freie Durchfahrt gewährt, bedingungsweise außer Kraft zu setzen.

Bremen, 24. Dez. Der Norddeutsche Lloyd hat dem Bremer Vulkan den Bau von drei großen Frachtdampfern von je 12 000 Tonnen Tragfähigkeit und 13 Meilen Geschwindigkeit für den Ostasien-Dienst übertragen.

Berlin, 24. Dez. Im Prozeß gegen den Zigarrenhändler Roghen und Genossen beauftragte der Staatsanwalt gegen Roghen drei Jahre Gefängnis unter An-

rechnung von neun Monaten Untersuchungshaft und gegen die beiden andern Angeklagten Freisprechung.

Berlin, 24. Dez. Die Gesellen in der Nationalzeitung veröffentlichte Unterredung mit dem Polizeipräsidenten von Berlin ist, wie wir erfahren, entgegen einem abgegebenen Versprechen veröffentlicht worden. Ihr Inhalt soll auch nur zu etwa einem Drittel der Wahrheit entsprechen.

München, 24. Dez. Die Polizei verhaftete einen Franzosen, der in der Herberge zur Heimat einen dort eingelehrten Handwerker zum Eintritt in die Fremdenlegion zu veranlassen versucht hatte.

Strasbourg, 24. Dez. Im Prozeß des Kriegsministers gegen das Journal d'Alsace-Lorraine ist heute mittag das Urteil verkündet worden. Der Angeklagte Jung, der den inkriminierten Artikel verantwortlich gezeichnet, wurde zu drei Wochen Haft verurteilt. Das Verfahren gegen den Angeklagten Mint wurde abgetrennt und vertagt, da der Staatsanwalt die Täterhaft des Angeklagten für den Artikel nachweisen will.

Paris, 24. Dez. Wie Finanzminister Caillaux erklärt, werden die außerordentlichen Ausgaben für Heer und Flotte 900 Millionen Francs weit überschreiten. Die geplante Einkommen- und Kapitalsteuer soll ein Erträgnis von 600 Millionen Francs liefern.

Georgetown (Britisch-Guyana), 24. Dez. (N. Bur.) Rummehr ist festgestellt worden, daß bei der gestrigen Feuersbrunst 23 Personen ums Leben gekommen sind.

Briefkasten.

Cäsar, § 571 Abs. 1 des Bürgerlichen Gesetzbuchs lautet: Wird das vermietete Grundstück nach der Ueberlassung an den Mieter von dem Vermieter an einen Dritten veräußert, so tritt der Erwerber an Stelle des Vermieters in die sich während der Dauer seines Eigentums aus dem Mietverhältnis ergebenden Rechte und Verpflichtungen ein.

Nachdruck verboten.

Wetterausichten für mehrere Tage im voraus.

Auf Grund der Depeschen des Reichs-Wetter-Dienstes.

28. Dezember: Veränderlich, lebhafter Wind, ziemlich milde.

29. Dezember: Bewölkt, meist trübe, kälter, windig.

30. Dezember: Volkig, frostig, um Null herum.

31. Dezember: Meist bedeckt, frostig, um Null, spätes milder, feucht.

Spielplan des Großherzog. Theaters in Oldenburg.
Freitag, 26. Dez.: 43. Vorst. im 16. Freipläze haben keine Gültigkeit. Zigeunerliebe. Anfang 7 Uhr.
Sonntags, 27. Dez.: 8. Vorst. im 16. für Auswärtige. Biedermeier. Lustspiel in drei Akten von L. W. Stein. Anfang 3,30 Uhr.

Amthliche Anzeigen.

Der Vorsitzende der Erlassungskommission des Aushebungsbezirks Jever.

Jever, 24. Dezember 1913.

Anmeldung zur Militärstammrolle.

Die Anmeldung zur Militärstammrolle für 1914 hat in der Zeit vom 2. Januar bis zum 15. Januar 1914

zu erfolgen, und zwar von Meldepflichtigen, die sich in der Stadt Jever aufhalten, beim Stadtmagistrat, von denen, die sich im Amtsbezirk Jever aufhalten, beim Gemeindevorsteher der Gemeinde ihres Aufenthaltsortes, bei Vermeidung der gesetzlichen Strafen. Es haben sich zu melden:

1. Alle im Jahre 1894 geborenen Militärpflichtigen, die in dem hiesigen Amtsbezirk und in der Stadt Jever ihren dauernden Aufenthalt oder ihren Wohnsitz haben. Die dafelbst nicht Geborenen haben einen ihnen vom Standesamt ihrer Geburtsgemeinde kostenfrei zu erteilenden Geburtschein vorzulegen.
2. Alle in den vorhergehenden Jahren geborenen Militärpflichtigen, die sich im Amtsbezirk Jever und in der Stadt Jever aufhalten und noch keine endgültige Entscheidung über ihre Militärverhältnisse erhalten haben, unter Vorlegung des früher empfangenen Lösungsscheins. Sind Militärpflichtige zeitig abwesend (auf See befindliche Seeleute, auf der Reise begriffene Handlungsgehilfen usw.), so haben ihre Eltern, Vormünder, Lehrer, Brot- oder Fabrikherren die Verpflichtung, sie zur Stammrolle anzumelden.
3. Es haben sich innerhalb der oben angegebenen Zeit ferner zu melden:

3. Militärpflichtige des Jahrgangs 1894, die den Berechtigungschein zum einjährig-freiwilligen Dienst oder das Zeugnis über die bestandene Prüfung zum Seeküstermann oder die Vorprüfung zum Schiffingenieur haben, um ihre Zurückstellung von der Aushebung zu bewirken. Berechtigungschein oder Prüfungszeugnis ist hierbei vorzulegen.

3. Militärpflichtige von 1894, welche die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst bei der Prüfungskommission nachgesucht haben.

Militärpflichtige des Jahrgangs 1894, die als einzige Ernährer ihrer hilflosen Familie, erwerbsunfähigen Eltern, Großeltern oder Geschwister, oder wegen sonstiger bürgerlicher Verhältnisse Zurückstellung vom Militärdienst beantragen wollen, haben ihre schriftlichen Gesuche bis zum 15. Jan. 1914 beim Unterzeichneten einzureichen.

Militärpflichtige älterer Jahrgänge, die infolge derartiger Reklamation bereits zurückgestellt sind, haben ihre Anträge, falls sie solche ausdrücklich erhalten wollen, in gleicher Frist zu wiederholen und ferner zu begründen.

Militärpflichtige, die wegen Schwerkörigkeit, Epilepsie oder Stammelns Befreiung vom Militärdienst beantragen wollen, haben sich zeitig zu melden und Zeugen zu benennen oder ärztliche Bescheinigungen über ihre Leiden vorzulegen.

Militärpflichtige der wehrfähigen und halblehrmännlichen Bevölkerung haben Gesuche um Zurückstellung bis zum 15. Dezember l. J. stattfindenden Schiffermusterung ebenfalls bis zum 15. Januar l. J. einzureichen.

Mannschaften der Reserve, Marinereferve, Landwehr, Seewehr, Ersatzreferve und Marine-Ersatzreferve sowie ausgebildete Landsturmpflichtige des zweiten Aufgebots, die im Falle einer Mobilmachung auf Zurückstellung Anspruch machen wollen, haben ihre schriftlichen Gesuche gleichfalls bis zum 15. Januar 1914 beim Unterzeichneten anzubringen.

Müde.

Gemeindevorsteher

Gemeinde Gande.

Die Gemeinderatswahl findet am 7. Januar 1914 nachmittags von 3 bis 7 Uhr statt. Näheres im Gitterkasten.

G. Lührs, Gem.-V.
23. Dezember 1913.

Gande. Vom 1. bis 7. Jan. 1914 werktäglich vormittags von 9 bis 12 Uhr findet im Geschäftsbüro des Unterzeichneten die Hebung folgender Sanderkommunalen pro 1. Mai 1913/14 statt:

1. Gemeindevorlagen:
 - a. 15% der Gesamtsteuer (Grund- und Gebäudesteuer und Einkommensteuer),
 - b. 1 Mark pro Hekt. der Flächengröße des Grundbesitzes (einschl. nach dem Gebäude-Mietwert),
2. Armengeld:
 - a. 20% der Einkommensteuer,

3. Schulmehlag:

- a. 20% der Gesamtsteuer (Grund- und Gebäudesteuer und Einkommensteuer),
 - b. 90% der Einkommensteuer,
4. Kirchenmehlag:
 - 5% der Grund- und Gebäudesteuer,
 - 8% der Einkommensteuer,
 5. Landwirtschaftsamtbeitrag
 6. sonstige Gefälle und Abgaben, als Grundsteuern, Jahrschaf x.

Zur Hebung kommt die erste Hälfte der Abgaben, jedoch kann gleich fürs ganze Jahr entrichtet werden.

Dienstboten und Gehilfen haben den ganzen Jahresbeitrag in dieser Hebung zu zahlen.
Joh. Gädelen.

Bemerkte Anzeigen.

Holz-Verkauf

in Barkel bei Ostern.
Herr Gutsbesitzer Plagge in Esenbrück läßt auf seinem Gute Barkel

Donnerstag den 15. Jan. 1914 nachm. pünktl. 1 Uhr anfgd.

allerlei Nutz- und Brennholz,

darunter namentlich schwere Eichen, Buchen, Föhren und Tannenkämme, auch mehrere Hausen bestes Nadelholz

auf geraume Zahlungsfrist öffentlich verkaufen, wozu Kaufliebhaber hierdurch einlade mit der Bitte, sich rechtzeitig einzufinden.
Gande. Joh. Gädelen, Auktionator.

5 beste hochtragende Kühe verkauft Jever, Grashaus. Daun.

2 Häuferschweine

zu verkaufen. D. Zimmermann, Jungfernbuch b. Schortens.

In frischer Ware empf. hie

Hansa, Eigelb- und Sahne-Margarine.

Wiarben. D. Laddick & Wwe.

Hansa, Eigelb- und Sahne-Margarine. Soeben frisch eingetroffen. Funneus. L. Gerken.

Gothaer Feuerversicherungsbank

auf Gegenseitigkeit.

Alle Ueberschüsse kommen den Versicherungsnehmern zugute.
Der durchschnittliche Ueberschuß der letzten 10 Jahre betrug 74%.

Betreter: Carl Breithaupt, Jever.



C. Hülskötter Witwe,

Bild- und Steinhauerei,
Jever, am Mißherlichplaz.

Dekonomierat Hajo Jürgens in Jever will von seinem Landgute Groß-Werbum zu Norden" mit Beginn der nächsten Weidperiode auf 5 resp. 2 Jahre, direkt an der Straße Hohenkirchen-Bahnhof-Altgarmsiel resp. unweit dieser Straße belegene, insgesamt 21 34 Matten

Grünländereien

(größtenteils beste alte Weiden) in passenden Losen, von 3,45, 5,22, 7,92, 4,75 oder 8,67, 12,67 Matten, öffentlich meistbietend durch mich verpachten lassen und wird hiermit Termin zur öffentlichen Verpachtung bestimmt auf

Dienstag den 30. d. M. nachm. 5 Uhr

im Hause des Gastwirts Peters hieselbst. Pachtliebhaber lade ich hiermit freundlichst ein.

Hohenkirchen. Hajo Jürgens.

Kälberfutler,

Hafergries, Feinmehl, Leinsamen, gefahr. Leinsamen stets am Lager.

Jever. Anton Gnken.

In keinem Haushalt sollte

Sahne- und Eigelb-Margarine

Hansa fehlen. Zu haben bei Jever. G. Wammen

Hansa- Eigelb- und Sahne-Margarine soeben frisch eingetroffen. Waddewarden. Fr. Schild.

In feinst, frischer Qualität empfehle ich

Hansa, Eigelb- und Sahne-Margarine.

Jever. Emil Janßen.

Hausfrauen, wollen Sie Geld sparen? So kaufen Sie statt der teuren Butter

Hansa, Eigelb- und Sahne-Margarine.

Jever. J. F. G. Frieße.

Bei den teuren Butterpreisen ist

Hansa, Eigelb- und Sahne-Margarine,

der beste Ersatz. Zu haben bei Wiefels. Eiert Garmis.

Landwirtsch. Kalender für 1914.

Unentbehrlich für jeden Landwirt:

Lohaus & Averdarm, landwirtsch. Taschentalender, einfache Ausgabe . . . 1,25

Luxus-Ausgabe . . . 1,75

Braue, landwirtsch. Kalender, in Kaliko . . . 1,50

in Leder . . . 2,-

Obbe, Taschentalender für Haus- und Landwirte, gebunden . . . 2,-

Buch. G. L. Mettker & Söhne.

Sparame Hausfrauen verwenden statt der teuren Butter die hochfeine **Sahne- und Eigelb-Margarine**

Hansa. Stets frisch zu haben bei Förrien. J. Ohmstedt.

Glückwunschkarten
mit Namensaufdruck werden
sauber und preiswert ange-
fertigt. **J. Krütsfeldt.**
Burgstr. 28.

Bahnhofshalle Jever.
Am zweiten Weihnachtsfeiertag
großer Ball,
wozu freundlichst einladet.
Th. Gerdes.

Theaterverein Waddewarden.
Geselliger Abend
Dienstag den 30. Dezember.

Zur Aufführung gelangen:
1. **Die Herren Verbrecher.**
Schwank in 3 Akten
von Paul R. Lehnhard.
2. **Die Stütze der Hausfrau.**
Schwank in 1 Akt
von Max Reichardt.
Nach dem Theater:

BALL.
Eintrittskarten in Vorverkauf
75 Pfg., an der Kasse 1 Mk.
Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr.
Anfang pünktlich 8 Uhr.
Es laden freundlichst ein
Die Direktion. R. Willms.

Gem. Chor Edelweiss,
Waddewarden.
Sonntag den 28. d. Mts.
Tanzkränzchen.
Nichtmitglieder werden einge-
laden. Der Vorstand.

Hooksiel.
Am 2. Weihnachtstage
großer Ball.
Hierzu ladet freundlichst ein
Joh. Fülls.

Gesangverein Orpheus.
Tanzkränzchen
Sonntag den 28. Dezember,
wozu ganz ergebenst einladet
Sengwarden. der Vorstand.

Unterstützungsverein Schortens.
Sonntag den 28. Dez. abends
7 Uhr
Generalversammlung
bei Altsche.
Wegen Wichtigkeit der Tages-
ordnung ist allezeitiges Erscheinen
erwünscht. Der Vorstand.

Altscheijerverein
Schortens.
Sonntag den 28. d. M. Ver-
sammlung bei Helten in Schoof.
Um vollständiges Erscheinen er-
sucht der Vorstand.

Sengwarden.
Am Neujahrstage
großer Ball,
wazu freundl. einladet
Th. Janßen.

Kohenkirchen.
Am 2. Weihnachtstage
großer Ball,
wazu freundlichst einladet
Herrn. Buns.

Sande.
Am zweiten Weihnachtstage
großer Ball.
Es ladet freundl. ein
J. G. Rohlf.

Fernprediger Nr. 4.

Waddewarden.
Am 2. Weihnachtsfeiertag
großer Ball,
wazu freundl. einladet
D. Gemblor.

Zettens.
Am 2. Weihnachtstage
große Tanzmusik,
wazu freundlichst einladet
Gerh. Hinrichs.

Gem. Chor Wangerland,
Zettens.
Dienstag den 30. Dezember
Singen
mit nachfolgendem Tanz-
kränzchen.
Auch Nichtmitglieder sind will-
kommen. **Der Vorstand.**

Herren- und Damenklub
Horumerfel.
Dienstag den 30. d. Mts.
Weihnachtsfeier:
Aufführungen,
Abbrennen des Tannenbaums,
Tanzkränzchen.
Nichtmitglieder können eingeführt
werden. **Der Vorstand.**

Gemischter Chor Götens.
Montag den 29. d. M. abends
7 Uhr im Vereinslokale
Gastabend,
bestehend in
Gesangsvorträgen, Aufführun-
gen, Tannenbaumfeier mit
Verlosung und

Ball,
wazu einladen
A. B. Janßen. der Vorstand.
Mein Geschäft ist an beiden
Feiertagen
geschlossen.
J. Berents, Sophienstr.

An den beiden Weih-
nachtstagen sind unsere Ge-
schäfte geschlossen.
J. Gramer Nachf.
Ad. Gerken.
J. F. Detken.
G. J. Düfen.

Wilh. Kramer,
Zahntechniker,
Jever, Schlosserstraße.
Telephon 372.

Sprechstunden:
Täglich von 9-1 u. 2-6 Uhr,
Sonntags von 9-12 Uhr.
Eprechttag Sonnabend den
27. Dezbr. fällt aus. Nächster
Eprechttag Montag den 29. Dez.
von 10 Uhr morgens an.
Rechtsanwalt Dr. Lüerssen,
Rüstringen.

Geburtsanzeige.
Statt Ansjage.
Durch die Geburt eines kräftigen
Sohnes wurden erfreut
Heinrich Jürgens u. Frau
Meta geb. Meier.
Roffhaujen, 21. Dez. 1913.

Verlobungsanzeige!
Die Verlobung ihrer Tochter
Frieda mit Herrn **Theodor**
Meier aus Oldenburg i. Gr.,
zst. Worms, beehren sich anzu-
zeigen
Fr. Husmann u. Frau
geb. Winkelmann.
Jever, Weihnachten 1913.

Meine Verlobung mit Fräu-
lein **Frieda Husmann** zeige
ich ergebenst an.
Theodor Meier.

Verlobte:
Marie Behrends
Johannes Roder.
Angelsburg, Jever.
zst. Jever.
Weihnachten 1913.

Verlobte:
Katharina Julius
Heinrich Roder.
Blomberg, Jever.
zst. Jever.
Weihnachten 1913.

Die Verlobung meiner
Tochter **Martha** mit dem
Bauführer Herrn **Friedrich**
Droste beehre ich mich er-
gebenst anzuzeigen.
Frau D. Janßen Wwe.
Wangeroog,
Weihnachten 1913.

Die Verlobung ihrer Kinder
beehren sich ergebenst anzu-
zeigen
Johs. Meents u. Frau.
Hayung Janßen.
Nidelhaujen. Holschhausen.
Weihnachten 1913.

Die Verlobung meiner Tochter
Marta mit dem Kaufmann
Herrn **Adolf Kemmers** zeige
ich hiermit an.
Altona, Post Sengwarden.
J. E. Jeps.

Die Verlobung ihrer Tochter
Magda mit Herrn **Boyken**
Volkers beehren sich hierdurch
anzuzeigen
S. Jöhnte und Frau
geb. Burmann.
Sengwarden, Weihnachten 1913.

Verlobte:
Magda Jöhnte
Boyken Volkers.
Sengwarden. Barel.
Weihnachten 1913.

Verlobte:
Frieda Rieken
Heinrich Frederichs.
Schoof, Schortens,
Weihnachten 1913.

Jonise Eilers
Jakob Berents
beehren sich, ihre Verlobung
ergebenst anzuzeigen.
Carolinensiel und Jever.
Weihnachten 1913.
Das Brautpaar ist am 2.
Feiertag in Jever in der
Sophienstraße anwesend.

Statt Karten.
Meine Verlobung mit Fräul.
Minna Behrends aus Schenum
bei Jever beehre ich mich anzu-
zeigen.
Rudolf Halboth.
Bafel i. d. Schweiz.
Weihnachten 1913.

Verlobte:
Minna Behrends
Rudolf Halboth.
Schenum Bafel
bei Jever. i. d. Schweiz.

Elli Duits
Karl Marksfeld.
Verlobte.
Moorhaujen. Wilhelmshaven.
zst. Sanderbusch.
Weihnachten 1913.

Ihre Verlobung beehren sich
anzuzeigen:
Friederike Wasmann
Reinhard Feddermann.
Wulsten Hooftiel,
a. Satz. Nordjeebad.

Ihre Verlobung beehren sich
anzuzeigen:
Anna Freimuth
Friedrich Janßen.
St. Joodtergodden. Himmelreich.
Weihnachten 1913.

Ihre Verlobung beehren
sich anzuzeigen:
Marie Oltmanns
Hilrich Onken.
Colbehorn, Njel,
zst. Westerbaujen. zst. Utwarfe.
Weihnachten 1913.

Die Verlobung meiner Tochter
Elly mit dem Herrn **E. Pellter**
aus St. Aalod zeige an.
Frau S. Leopold
geb. Egts.
Rüstringen, Hasenstraße 411.

Todesanzeige.
Statt Ansjage.
Heute starb nach kurzer Krank-
heit unsere gute Mutter, Schwie-
germutter, Großmutter, Urgroß-
mutter und Tante,
die Witwe des Kirchenrats
Groninger,
Bertha geb. Rußer,

im 91. Lebensjahre.
Tief betrauert
von den Angehörigen:
S. Groninger u. Familie.
Wilshaujen, 23. Dez. 1913.
Die Beerdigung findet Montag
den 29. Dezember nachm. 3 Uhr
auf dem Friedhofe zu Waddewar-
den statt.
Hausnachricht im Sterbehause
1 1/2 Uhr.

Der Stadtaufgabe un-
serer heutigen Nummer liegt
ein Prospekt über die Wochen-
zeitung Welt und Wissen bei.

Hierzu ein 2. Blatt.

Zeversches Wochenblatt.

erschiet täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abonnementspreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen
Bestellungen entgegen. Für die Stadtsubvention mit Bringerlohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Insertionsgebühren für die Zeitschriften über deren Namen
für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfennige.
Druck und Verlag von C. H. Weidner & Söhne in Zeven.

Zeveländische Nachrichten.

Nr. 302

Donnerstag den 25. Dezember 1913

123. Jahrgang.

Zweites Blatt

Des Weihnachtsfestes wegen wird die nächste Nummer des Zeverschen Wochenblatts Sonnabendabend ausgegeben.

Aus dem Großherzogtum.

Oldenburg, 23. Dezember. Seine Königl. Hoheit der Großherzog haben geruht, den Pastor Kranz in Kriete zum Pfarrer an der Kirche in Gniffau zu ernennen, zum 1. Januar 1914 dem Gerichtsassessor Lohse in Oldenburg, nachdem er von Seiner Majestät dem König von Preußen zum Landrichter bei dem Königlich Preussischen Landgericht in Saarbrücken ernannt ist, die Entlassung aus dem oldenburgischen Staatsdienste zu erteilen, den Gerichtsassessor Eilers in Oldenburg zum Staatsanwalt bei dem Großherzoglichen Landgericht Oldenburg zu ernennen, den Regierungsassessor Hagen in Nordenham als Hilfsbeamten an das Großherzogliche Amt Behta zu versetzen, den Professor Krahnstöver in Behta anstelle des Gerichtsassessors Lohse zum Regierungsassessor und Sekretär und Hilfsbeamten im Ministerium der Justiz und der Kirchen und Schulen, und den Professor Ostendorf in Oldenburg zum Regierungsassessor und Hilfsbeamten beim Großherzoglichen Amt Butjadingen zu ernennen.

Zeven, 24. Dezember.

* **Gebt acht auf die Lichter am Weihnachtsbaum!** Die vielen Brandschäden, die erfahrungsmäßig alljährlich durch den Weihnachtsbaum veranlaßt werden und leicht geeignet sind, die Festesfreude zu trüben, lassen es geboten erscheinen, auf die Feuersgefahr des Weihnachtsbaumes nachdrücklich hinzuweisen. Vor allen Dingen ist erforderlich, dem Weihnachtsbaum einen festen, schweren Fuß zu geben, damit nicht durch die leichteste Berührung ein Umstürzen des Baumes herbeigeführt wird. Jegliche Unterlagen, wie Teppiche, Lächer, Papier, sind zu vermeiden. Der Baum soll möglichst frei im Zimmer stehen, namentlich von Gardinen, Portieren und sonstigen leicht brennbaren Gegenständen weit entfernt bleiben. Das Anbringen von Papiererschmuck ist auf ein Mindestmaß zu beschränken. Das Anjünden der Kerzen muß unbedingt von oben nach unten geschehen, im andern Falle bringt der Anzündungs seine Kleidung in Gefahr. Man lasse auch den Baum nicht zu lange stehen und hüte sich, die Kerzen nochmals anzuzünden, wenn die Nadeln des Baumes schon fast vertrocknet sind, da erfahrungsgemäß derartige Bäume ganz außerordentlich leicht in Brand geraten.

* **Bunter Abend im Erbgroßherzog.** Wir erinnern noch einmal an den am 2. Weihnachtstage stattfindenden „Bunten Abend“, der von Mitgliedern des Wilhelmshavener Stadttheaters geboten wird, und machen besonders darauf aufmerksam, daß die gewöhnlichen Eintrittspreise gelten.

* **Die Marken sind spätestens am Ende eines jeden Kalendervierteljahres einzulösen.** Wir machen wiederholt darauf aufmerksam, daß die Klebmarken für die Dienstboten und andere Versicherte, die Lohn oder Gehalt in längeren Zeiträumen beziehen, spätestens in der letzten Woche eines jeden Kalendervierteljahres einzulösen sind, also jetzt bis Ende Dezember, auch wenn bis dahin kein Lohn gezahlt ist. Da bald nach Neujahr eine eingehende Revision der Quittungskarten vorgenommen werden soll, wird man gut daran tun, dies zu beachten.

* **Oldenburger Kriegerbund.** Die Kriehäuser-Korrespondenz schreibt: In den letzten Tagen durch die Tagesblätter verbreitete Nachricht von dem Ausscheiden des Oldenburger Kriegerbundes und des Westfälischen Kriegerverbandes aus dem Deutschen Kriegerbund kann zu der Meinung führen, als ob es in der Organisation des deutschen Kriegervereinswesens Mithelligkeiten gebe und als ob sie zerfallen. Der Name „Deutscher Kriegerbund“ kann diese Meinung aufkommen lassen. Der Deutsche Kriegerbund ist aber nicht die Zentralvereinigung des deutschen Kriegervereins-

wesens. Dies ist der „Kriehäuser-Bund der deutschen Landes-Kriegerverbände“, der im Jahre 1899 unter wesentlicher Mitwirkung des Deutschen Kriegerbundes gegründet worden ist. Kein einziger deutscher Kriegerverband denkt daran, aus diesem Kriehäuser-Bunde auszutreten; sein Gefüge ist für alle Zeiten fest gegründet; er ist die führende Zentrale für die nationalen Aufgaben des deutschen Kriegervereinswesens. Der deutsche Kriegerbund, im Jahre 1873 gegründet, hat sich nach Bildung des Kriehäuser-Bundes auf wirtschaftliche Fragen beschränkt; er ist eine wirtschaftliche, für gemeinsame Unterstützungszwecke bestimmte Vereinigung der Landes-Kriegerverbände von Preußen, der norddeutschen Staaten und von Elsaß-Lothringen. Für absehbare Zeit liegt es im Interesse des deutschen Kriegervereinswesens, die wirtschaftlichen Kräfte im Deutschen Kriegerbunde zusammenzuhalten und zu stärken; das Ausscheiden einzelner Landesverbände aus diesem Bunde ist daher zu bedauern. Der Oldenburger Kriegerbund umfaßt übrigens nicht die Gesamtheit der Kriegervereine des Großherzogtums Oldenburg; es gehören hierzu noch die Kriegerverbände der Oldenburgischen Fürstentümer Birkenfeld und Cuttin; diese beiden Verbände bleiben im Deutschen Kriegerbunde. Die Nachricht von dem Ausscheiden des Landes-Kriegerverbandes Lübeck aus diesem Bunde beruht auf Irrtum.

* **Hofentkirchen.** Am 27. Dezember findet bei Buns' Gasthause eine von mehreren Züchtern beantragte Nachförderung von Stieren statt. Dem Vernehmen nach sollen viele Tiere angemeldet sein.

* **Zaderberg, 22. Dez.** In ein Wohnhaus an der Hauptstraße wurde gestern nachmittags um 4 Uhr eingebrochen und zwar, während die Bewohner abwesend waren. Nachbarn beobachteten, daß sich dort ein Fremder aufhielt. Man verfolgte ihn, aber nur eine Strecke Weges, da der Flüchtling die Türe durchschwamm. Jenseits der Türe ließ er sich in einer Wirtshaus alle Kleider geben. Das wurde ihm zum Verhängnis. Man nahm ihn fest.

* **Oldenburg, 23. Dez.** Dem Vernehmen nach besteht der Plan, eine elektrische Straßenbahn von Raßede über Oldenburg-Osternburg nach Wardenburg zu bauen. Zwischen Wardenburg und Oldenburg ist seit mehreren Jahren bereits eine Automobilverbindung im Betriebe und von einer Elektrischen zwischen Oldenburg und Raßede, die sich im Sommer zweifellos rentieren würde, wurde schon längere Zeit gesprochen. — Ein herumreisender Zeitfritzenhändler namens Kalben, der wegen mehrerer im Fernlande begangener Schwindelereien sich im hiesigen Untersuchungsgefängnis befand, sollte vor einigen Tagen ins Armenarbeitshaus befördert werden. Er erklärte, Rheumatismus zu haben und den Weg dorthin zu Fuß nicht machen zu können. Er wurde deshalb gefahren. Vorgehens abend ist er aber gesünder und soll ganz gehörig gelaufen haben. — Ein Geldgeschenk wurde von der Eisenbahndirektion zu Weihnachten dem Stationsarbeiter G. Lüers am Bahnhof Varel gespendet. Er steht 48 Jahre im Eisenbahndienst und hat die ersten Spatenstiche der Strecke Oldenburg-Wilhelmshaven mit vorgenommen. — In den Kasernen und im Garnisonlazarett finden auch in diesem Jahre am heiligen Abend Weihnachtsfeiern statt. Den nicht beurlaubten bzw. erkrankten Soldaten werden beim brennenden Tannenbaum kleine Geschenke verabreicht werden.

* **In Nr. 298** berichteten wir aus Oldenburg: Gegen die vom Landtag beschlossene Erweiterung der Tanzerlaubnis an den Sonntagen ist eine Bewegung im Gange, die vom Sozialen Ausschuss ausgeht. Es soll vor Weihnachten eine große Protestversammlung abgehalten werden.

Diese Nachricht beruht auf einem Irrtum. Richtig dagegen ist, daß der Soziale Ausschuss in den ersten Tagen des Januar eine Protest-Versammlung gegen den Entwurf des Sonntagsruhegesetzes abhält. Der Soziale Ausschuss, der die Interessen der Arbeitnehmer auf nationaler Grundlage fördern will, hat sich noch nie mit der Frage der Tanzerlaubnis an den Sonntagen beschäftigt.

* **Brate, 23. Dez.** Vor etwa Jahresfrist hat der hiesige Wirtverein die Einrichtung getroffen, daß Plakate, Bekanntmachungen usw., kurz solche Anzeigen, die

eine Reklame für ein Geschäft bedeuten, nur gegen Bezahlung einer geringen Abgabe an den Wirtverein in den Lokalen der Mitglieder angebracht werden dürfen. Die Hebung dieser Abgabe, die der einzelne Inhaber ohne Schädigung seines Geschäfts schwerlich ausführen könnte, hat der Verein übernommen. Bevor die Bekanntmachungen den Lokalinhabern zur Aufhängung übergeben werden, müssen die Abgaben bei einem hierzu bestellten Mitgliede entrichtet sein. Die eingehenden Beträge sollen den Satzungen gemäß für Wohltätigkeitszwecke Verwendung finden, dienen also nicht zur Bereicherung der eignen Kasse der Wirte. Wenn auch die einzelnen Beträge für diese Abgabe nicht hoch sind, so war es dem Verein doch möglich, in diesem Jahre laut Beschluß der letzten Versammlung 50 M dem Freizeitenfonds des Amtsverbandskrankenhaus und 20 M dem Kinderbewahranstalt zur Verfügung zu stellen. (W.-B.)

* **Nordenham.** Infolge Sturzes aus dem Mastkorb seines im Hafen liegenden Dampfers erlitt der Steuermann Ahrens beträchtige Verletzungen, daß er kurz hernach starb.

Aus den Nachbargebieten.

* **Leer, 22. Dezbr.** Die Hochmoorkultivierung im Kreise Leer, in dem großen Oberledinger Domaniakmoor, hat jetzt ihren Anfang genommen. Die Vermessungsarbeiten haben den ganzen Sommer und Herbst hindurch gebauert. Bei Flachmeer ist bereits ein Zuweg gegraben, und mitten im Moor, weit ab von den menschlichen Wohnungen, ist ein Neubau entstanden. Im nächsten Frühjahr soll im Moor ein großer massiver Bau errichtet werden. 100 Strafgefangene, die unter 10 Aufsichtern zu arbeiten haben, werden die notwendigen Vorarbeiten besorgen, die Herstellung der Zuwegungen, der Abwässerungsgräben und das Baden des Moores. Auch die ländliche Bevölkerung hofft, daß sie einen Teil der Arbeiten übertragen erhält. Die Schulvorstände der umliegenden Gemeinden sind erlucht worden, zu der Aufnahme von Gutschültern Stellung zu nehmen.

* **Leer.** Die Glocke der im Vorjahre abgebrochenen Kirche von Al-Borsum ist durch die Vermittlung des hann. Provinzialauschusses Ostfrieslands Altstümmersammlung in Emden erhalten geblieben. Die Glocke ist im Jahre 1581 von dem ostfriesischen Glocken- und Rönningescheer Hans ter Borch gegossen worden.

* **Emden.** Nach den neuesten Feststellungen sind die gestrandeten Schiffe Amazone und Kariv als endgültig verloren zu betrachten. Im Verfolg der Erörterung dieser neuesten Unfälle beschloß übrigens der nautische Verein, die Seebereitschaft zu bitten, eine strengere Beaufsichtigung derjenigen Dampfer einzuführen, die für Erzttransporte gebaut sind und eine andere Ladung übernehmen.

Vermischtes.

* **Drahtlose Neujahrswünsche Amerikas.** Die Regierung der Vereinigten Staaten hat die Station für drahtlose Telegraphie in Arlington angewiesen, am 31. Dezember 11 Uhr 55 Min. einen Neujahrsglückwunsch zu telegraphieren. Gleichzeitig hat die Regierung an sämtliche Staaten die Bitte gerichtet, den verschiedenen Stationen eine entsprechende Mitteilung zugehen zu lassen, damit der Gruß überall, wo er aufgefange wird, auch mitgeteilt werde. Mit diesem Wunsch ist zugleich der Aktionsradius der Arlingtoner Station für drahtlose Telegraphie ausprobiert worden.

* **Ein außergewöhnlicher Eisenbahnvorfall** ereignete sich der Nov. Wz. zufolge in der Nacht auf den 18. Dezember bei der Station Admi der Nordbahnen. Ein Warenzug blieb, bald nachdem er die Station verlassen hatte, auf der Brücke über den Fluß Woron stehen. Als die erkrankten Stationsbeamten dem Zuge nachliefen, fanden sie den Lokomotivisten, seinen Gehilfen und den Heizer auf der Lokomotive in tiefem Schlaf. Der Zug war stehen geblieben, weil der Lokomotiv Dampf ausgegangen war.

Die Kunst zu annoncieren.*)

Ohne Annoncieren kommt man im Geschäftsbe-
reite ebensowenig aus, wie ohne Hilfskräfte. In un-
serer Zeit des scharfen Wettbewerbs muß man den Leu-
ten einfach „ad oculos demonstrieren“, was alles man
zu bieten vermag. So mancher ist ein ganz gewandter
Einkäufer und verfügt über ein vortreffliches Lager, hat
aber doch keine Erfolge, weil er sich nicht auf das Annon-
cieren versteht. Da kann von unerfahrenen jungen
Männern viel Geld unnötig hinausgeworfen werden.
Denn es kommt ungeheuer viel darauf an, daß die An-
zeige gut abgefaßt und an richtiger Stelle untergebracht
ist. Man muß wissen, wie es die großen Annoncen-
künstler machen, daß sie immer mit ihren Anzeigen Er-
folg haben. Eine Geschäftsanzeige so zu schreiben, daß
sie in die Augen springt und nicht durch langes Vorlesen
„schal oder altkaden“ wird, ist eine große Kunst. Sie
muß frisch und auf lange hinaus wirksam sein. Es muß
Leben und Mark, Saft und Kraft, Charakter, Witz und
Eigenart darin sein, und sie muß modernen Klang ha-
ben. Eine gute Annonce schwächt und redet auf einen
ein, sie ist in aller Stille ein beredter Verkäufer; ja, sie
preist sogar mit Trompetenstimme ihre Ware an. Der
junge Mann, der eine gewandte Annonce verfassen
kann, hat einen großen Vorzug vor dem, der nur ein-
fach einen Warenkiste mit seinem Namen darunter zu
bieten vermag. Sich der Druderschwärze wirksam be-
dienen, ist eine sehr große Kunst in unsern Tagen, wo
alles so verlockend ausgefaßt und einem fast bis ins
Haus getragen wird. Will man sein Glück machen, muß
man ein zugkräftiges, gangbares Erzeugnis führen, muß
die beste Art öffentlicher Anpreisung, die es gibt, aus-
findig machen und die Ausstellung derselben so gestalten,
daß eine günstige Wirkung erzielt wird. Dem Publi-
kum nur deinen Namen immer wieder vorhalten, will
nicht viel heißen. Da lesen die Leute die auffallenden,
aufregenden, markigen, lockenden Anzeigen zuerst und
lassen die denique leitwärtig liegen, weil sie langweilig
ist. Wenn es nicht gerade ganz zufällig etwas ist, was
sie suchen, so lesen sie eine langweilige Anzeige sowenig
wie ein langweiliges Buch. Witz und Zugkraft müssen
darin sein. Die Zeiten sind für immer vorbei, wo es
genügte, die einfache Tatsache, man habe ein Geschäft
so und so eröffnet, in einer Zeitung oder einem Rund-
schreiben oder Anschlagzettel zu veröffentlichen. Das Annoncieren
ist eine gefällige Kunst, ein Beruf geworden, und der
junge Mann, der es zu etwas bringen will, muß seine
Geschäftsanzeigen vorher erst lange überlegen, wie der
Künstler seinen Entwurf sich durch den Kopf gehen läßt,
die Leute, die in den Geschäften das Schreiben der Zei-
tungsanzeigen zu leiten haben, bekommen große Gehäl-
ter, zuweilen soviel wie die Abteilungsleiter. Es
gibt Anzeigenverfasser mit geradezu riesigen Einnah-
men. In den Anzeigen darfst du nie die Konkurrenz
herabsetzen. Das würde so aussehen, als hättest du sie
zu fürchten. Weide allen Schmutz und alberne Späße.
Der Text muß schlicht, wahrheitsgemäß und unzweideu-
tig lauten. Sage wenig, aber das Wenige sage gut und
bringe immer und immer wieder irgend eine Besonder-
heit oder einen guten Gedanken. Den wird sich der Le-
ser dann merken. Schreibe alles knapp und gib zu sei-
nem Mißverständnis Raum. Sorge dafür und über-
zeuge dich vorher, daß das, was du angeißt, auch wirk-
lich das wert ist, wofür du es ausbilst, daß es sich ver-
lohnt, herausgetrieben und angepreist zu werden. Die
wirksamste Anzeige ist die, welche sich auf irgend etwas
Besonderes beschränkt. Diese kleine Besonderheit muß
zu nicht müde werden dem Publikum vor Augen zu
führen. Es genügt nicht, die Aufmerksamkeit zu erregen;
man muß es dahin bringen, daß die Leute an die Waren
glauben und sie kaufen. Als Neuling mußst du dem Zei-
tungsleser die Ueberzeugung beibringen, daß du reell
bist und daß du auch gefonnen bist, das zu tun, was du
tun zu wollen vorgibst. Ich habe mir erzählen lassen,
daß ein junger Mann einmal geäußert habe: „Ich weiß
nicht, was das ist. Ich habe es mit dem Annoncieren
versucht, aber ohne Erfolg, und was ich führe, ist doch
ganz gute Ware.“ Als man ihn aber fragte, wie er
dann annouciert habe, da lautete seine Antwort: „Ach,
ich habe meine Anzeige dreimal in einem Wochenblatt
gebracht und 6 M. dafür ausgegeben.“ Ja, wer sein
Geld so anwendet, kann es lieber gleich zum Fenster
hinauswerfen. Wenn man mit Anzeigen etwas errei-
chen will, so ist und bleibt die Hauptsache, daß man nicht
nachläßt. Man muß den Leuten sein Geschäft immer
und immer wieder in Erinnerung bringen, so lange, bis
es „einschlägt“. Der Käufer möchte auch genau wissen,
was er für die Ware zu geben hat und was für eine
Güte er für den geforderten Preis erwarten darf. Auch
der auffällige Druck oder die gleichbedeutenden, beständi-
gen Behauptungen können nie die Wahrheit der Tatsachen
ersehen. Neue, nie dagewesene Einfälle wiegen bei
einer Anzeige alles andere auf. Es muß etwas von
deinem Eigeneu darin liegen; wer Anzeigen bringen
will, muß das Verfahren derer studieren, die schon länger
in demselben Zweig tätig sind, und muß sie noch zu
übertreffen suchen. Er muß sich darüber klar sein, welche
Kreise er mit seiner Annonce im Auge hat, und muß da-
nach seine Anpreisung einrichten durch sorgfältig ausge-

drachte Bekanntmachungen in Zeitungen und Zeitschri-
ften, die den Betreffenden zugänglich sind und von ihnen
gesehen werden. Wer selbst Waren herstellt, muß seinem
Erzeugnisse einen Namen geben und dann diesen Namen
überall mit allen erdenklichen Mitteln verbreiten und
darf vor allem nicht vergessen, auch wirklich preiswerte
Waren herzustellen. Eine gute Ernte findet immer
ihre Käufer. Wenn du ein Geschäft aufmachst, so ist die
beste Reklame nur ein armseliger Notbehelf, falls dir
nicht der Ruf zur Seite steht, daß du nur gute Ware
führst und darin immer reell bist und stets die reine
Wahrheit einseinst. Gründe dein Geschäft auf den
Grundstos der Wahrheit, und der Oberbau wird sicher
ein festes Gefüge vorstellen; das Geschäft, das auf
Schwindelware und erlogenen Behauptungen sich auf-
baut, muß früher oder später in sich zusammenstürzen.
Um gegen sich und seinen Arbeitgeber aufrichtig sein zu
können, muß ein Verkäufer seinen Kunden gegenüber
aufrichtig sein. Von dem Vertrauen des kaufenden
Publikums zehrt, gedeiht und lebt der Kaufmann. Ohne
dieses Vertrauen ist ein Aufschwung ausgeschlossen. Ein
gewandter Verkäufer, der fragwürdige Ware zu hohen
Preisen loschlägt, mag sich seiner Gerissenheit rühmen,
aber auf die Dauer wird der vermeintliche Gewinn zum
Verluste — dem Verluste des fest gegründeten Vertrau-
ens, das der Lebensodem allen Geschäftsverkehrs ist.

Gerichtszeitung.

S. & H. Halle a. S., 22. Dez. Ein besonders krasser
Fall von schwerer Körperverletzung durch die Behand-
lung eines Kurpfuschers beschaltete das hiesige Schöffens-
gericht, das gegen den „Naturheilkundigen“ Emil Gold-
ammer verhandelte. Der 55 Jahre alte Angeklagte war
früher Lehrer und betätigt sich seit etwa 20 Jahren als
Naturheilkundiger. Seine medizinischen Kenntnisse er-
warb er sich durch das Lesen von medizinischen Büchern,
auch nahm er an einem Ausbildungskursus für Natur-
heilkunde teil. Im März d. J. war er von einer Frau
Dittmar zu Rate gezogen worden, deren schulpflichtige
Tochter Schmerzen im Bein verspürte. Der Schularzt,
der das Kind oberflächlich befragt hatte, glaubte, es
handle sich um Rheumatismus, riet der Mutter aber,
sich durch einen Arzt eine eingehende Untersuchung
vornehmen zu lassen. Die Mutter befolgte diesen Rat
aber nicht, sondern ging, um Kosten zu sparen, zu dem
Angeklagten, dem sie erzählte, ein Arzt hätte bereits
Rheumatismus festgestellt. Daraufhin behandelte der
Angeklagte das Kind in mehreren Sitzungen als rheu-
matismuskranke und verordnete Umschläge. Trotz der
Behandlung verschimmerte sich das Befinden des Kin-
des immer mehr, es handelte sich in Wahrheit nicht um
Rheumatismus, sondern um eine Knochenhautentzün-
dung. Schließlich stellte sich hohes Fieber ein, so daß die
geängstigten Eltern das Kind in die Diakonissenanstalt
überführten. Hier erkannten die Ärzte, daß nur eine
sofortige Operation das Leben retten könne. Auf diese
Weise büßte das arme Kind ein Bein ein. Mehrere medi-
zinische Sachverständige befundeten, daß die Behand-
lung des Kindes total falsch war und daß bei rechtzei-
tiger ärztlicher Behandlung das Bein dem Kinde hätte
erhalten bleiben können. Der Gerichtshof verurteilte
den Angeklagten zu vier Monaten Gefängnis.

Vermischtes.

* Berlin, 22. Dez. In der vergangenen Nacht ge-
gen 4 Uhr kehrte der als gewalttätig bekannte 26 Jahre
alte Gelegenheitsarbeiter Gustav Lau nach der Woh-
nung seiner Mutter im Hause Sieberstraße 17 zurück,
wo er in der Trunkenheit seine Angehörigen tätlich an-
griff und mit Totschlag bedrohte. Schließlich wurde er
von seinem älteren Bruder Hans im Handgemenge über-
wältigt, zu Boden gedrückt und, wie man nach Aussage
des später herbeigerufenen Arztes annehmen muß, er-
würgt. Der Täter begab sich dann selbst zum 21. Po-
lizeirevier und wurde nach seiner Vernehmung der Kri-
minalpolizei übergeben.

* Die nächstjährigen Veranstaltungen im deutschen
Stadion werden sehr zahlreich sein. Fast alle Sportver-
bände bewerben sich um mehrere Sonntage. Der Deut-
sche Radfahrer-Bund allein hat fünf Sonntage für sich
beantragt, davon zwei mit nur rad sportlichen Kämpfen.
Den Reigen am 22. Februar eröffnet der Fußballsport
durch das Schlupspiel um den Kronprinzenpokal zwischen
Nord- und Mitteldeutschland. Am 22. März folgt der
Verband Berliner Athletikvereine mit seinem Propa-
ganda-Waldlaufen, das jahrelang tausende von Zu-
schauern nach dem Hundestehlen gelockt hatte. Dann
geht es bunt durcheinander, bald Radfahren, bald
Schwimmen, bald Leichtathletik, und dann wieder ein-
mal alles beisammen. Von den wichtigsten beantragten
Veranstaltungen seien herangezogen die des Deutschen
Reichsausschusses für Olympische Spiele selbst am 25. bis
28. Juni als Vorspiele zum Nationalen Olympia 1915,
am 26. Juli das Sommerpokalrennen und am 4. Oktober
das Herbstpokalrennen sowie die Olympia-Auscheidungs-
kämpfe des Verbandes Berliner Athletikvereine am
24. Mai, das Internationale Sportfest mit Marathon-
laufen des Berliner Sportklubs am 6. September und
die Schwimmfeste des Schwimmklubs Poseidon-Berlin
und des Kreises 1 (Berlin-Brandenburg) des Deutschen
Schwimm-Verbandes am 27. und 28. Juni bzw.
9. August. Auch das Jugendpokalrennen des Hauptaus-

schusses für Leibesübungen und Jugendpflege ist wieder
beantragt worden.

* Hamburg. Die Schadenersatzklage der englischen
Admiralität gegen die Hamburg-Amerika-Linie wegen
des Zusammenstoßes des Hagapampfers Amerika und
des englischen Unterseebootes B 2 auf der Höhe von
Dover kam Donnerstag vor dem Admiraltätsgericht
zur Entscheidung. Wie erinnertlich, sank das Untersee-
boot sofort nach dem Zusammenstoß, und nur ein Mann
der Besatzung wurde gerettet. Die Hamburg-Amerika-
Linie gab zu, daß sie für den Zusammenstoß verantwor-
tlich sei, und die Entscheidung über die Höhe des zu lei-
stenden Schadenersatzes wurde der Registratur der
Admiralität überlassen. Diese setzte den Schaden auf
530 000 M fest und wies die Forderung der Hagap, die
Pensionen und die Entschädigungen für die Hinterblie-
benen zu kapitalisieren, ab. Die Höhe des zu zahlenden
Schadenersatzes wurde schließlich auf 480 000 M fest-
gelegt. Der Admiralität wurde die Zahlung der Ge-
richtskosten auferlegt.

* Cuxhaven, 22. Dez. Die letzte schwere Sturm-
wetterperiode, die ihren Höhepunkt am 14. Dezember
erreichte, hat ungewöhnlich viele Menschenopfer auf See
gefordert. Von Schiffen, die nach oder von der Elbe
unterwegs waren, sind 52 Seeleute in den Fluten der
Nordsee umgekommen. Dabei kann diese Verlustzahl
noch nicht auf Vollständigkeit Anspruch machen. So ist
es nicht gelungen, das Schiffswrack aufzuklären, das
sich in der Elbmündung an dem Tage abgspielt hat, als
am Strande bei Büsum zwei Schiffbrüchige antrieben,
von denen der eine eben gestorben war, der andere kurze
Zeit nach seiner Bergung starb. Der Materialschaden,
den dieses Sturmwetter verursacht hat, ist sehr groß, da
kaum ein Dampfer unbeschädigt dem Sturm entkommen
ist. Verluste hat auch die Küstenfahrtsahrt dadurch er-
litten, daß sie reichlich 14 Tage stillliegen mußte.

* Drei Mißhandlung des Mona-Lisa-Diebes. Die
Brüder Vinzenzo und Michael Lanzelotti sowie des zu-
letzt genannten Geliebte, Franziska Clamagrande, wer-
den, wie aus Paris gemeldet wird, den italienischen Be-
hörden unter dem dringenden Verdacht der Hehlerei,
dennoch der Mißhandlung an dem Verbrechen Perugia,
ausgeliefert werden. Dadurch würde sich der Fall dem
Polizeifraengericht entziehen und müßte als „Gesell-
schaftsverbrechen“ vor die Geschworenen kommen. Er-
wiesen ist, daß Vinzenzo Lanzelotti die Kiste mit dem
gestohlenen Bild in seiner Wohnung aufbewahrt hatte,
zuerst in einer dem Perugiaischen Zimmer benachbarten
Stube, dann in einem anderen Hause, wohin Lanzelotti
umzog, wegen eines Zwistes, der zwischen Perugia und
der Clamagrande ausgebrochen war.

* Das Denkmal der Verbannung für Viktor Hugo.
Auf Guernesey, wo Viktor Hugo als Verbannter fast
15 Jahre von 1855 bis 1870 gelebt hat, wird im nächsten
Frühjahr zur Erinnerung an diese Zeit im Leben des
Dichters, der so viele Meisterwerke entworfen hat, ein
imposantes Denkmal enthüllt werden. Das Standbild
ist eine Arbeit des Bildhauers Jean Boucher. Eine
große Feierlichkeit wird stattfinden, an der zahlreiche
französische Abordnungen und auch Vertreter der Litera-
tur anderer Länder teilnehmen werden und bei der der
Präsident der französischen Republik selbst wahrscheinlich
die Hauptrede halten wird.

Handelstett.

Berlin 22. Dezember		Mittliche Preisfeststellung der Berliner Wechselkurse. Preise in Mark für 1000 Mk. frei berlin netto kasse			
	v. Schluß	12.20	1.10	Schluß	
Wien	Dezember	188 75	188 25	188 25	188 50
	Mai	196 00	196 00	196 00	196 00
	Juli	19 25	19 25	19 25	19 25
* Haag	Dezember	158 50	158 25	158 25	158 50
	Mai	161 50	16 25	161 00	161 50
	Juli				
London	Dezember	151 00	151 00	151 25	151 25
	Mai	1 80	158 00	158 00	157 50
Paris	Mai				
Rüssel	Dezember				
	Mai				

Kirchliche Nachrichten.

Am ersten Weihnachtstage:

Gottesdienst um 10 Uhr: Pastor Gramberg,
Kirchendorf.

Am zweiten Weihnachtstage:

Gottesdienst um 10 Uhr: Pastor Verlage,
Kirchendorf.

Am beiden Festtagen Kollekte für die innere Mission
und die heimische Diaspora.

Clevers. 1. Weihnachtstag: Gottesdienst um
9,30 Uhr. — 2. Weihnachtstag: Gottesdienst 10 Uhr.
Westrum. 1. Weihnachtstag: Gottesdienst um
2,30 Uhr.

Oldorf. 1. Weihnachtstag: Gottesdienst um 10 Uhr.
St. Jost. 1. Weihnachtstag: Gottesdienst um
10 Uhr.

Wippels. 2. Weihnachtstag: Gottesdienst um
10 Uhr.

Hierzu eine Weihnachts-Beilage.

* Aus „Vorwärts im Leben durch Deine Kraft“.
Von D. Swett Warden. Preis broschiert 2,20 M., eleg.
gebunden 3 M. (Verlag von W. Koshhammer, Stutt-
gart.)

Amthliche Anzeigen.

Oberkirchenrat.

Oldenburg, 1913 Dezbr. 18.
Der unlängst in Brake verstorbene Delonometerverwalter August Hinrichs hat der Kirchengemeinde Minjen unter näherer Bestimmung ein Kapital von 200 Mk. vermacht. Dieses wird hierdurch bekannt gegeben.

v. Findch.

Ant.

Jever, 1913 Dezember 15.
Rechnungen über Lieferungen und Arbeiten für das Amt und die Amtschlüsselerei aus dem Jahre 1913 sind bis spätestens 15. Januar l. J. hier eingureichen. Müde.

Ant Jever.

Jever, 1913 Dezbr. 10.
Der Strandwärter Friedrich Luths zu Wangerooge ist vom 1. Januar 1914 ab als Amtsbote und Gerichtsvollziehergehilfe für die Gemeinde Wangerooge bestellt und verpflichtet worden.

J. W.: Tarts.

Ant Jever.

Jever, 1913 Dezbr. 17.
Die Ablast der Fuhrwerke darf auf den Gemeindegasseen der Gemeinde Sengwarden für die Zeit vom 21. Dezember 1913 bis zum 21. März 1914 nicht mehr betragen als 2000 Rlg.

Zu widerhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 60 Mk., eventuell Haftstrafe bis zu 14 Tagen für jeden einzelnen Fall bestraft.

J. W.: Tarts.

Gemeindefache.

Gemeinde Sillenstede.

Für das hies. Spritzenhaus ist in der zweiten Hälfte des Monats März 1914 ein neues Pfannen-dach mit Zubehör zu liefern. Nähere Auskunft erteilt Herr Zimmermeister Wilken hies. An-erbietungen werden bis zum 20. Dezember d. Js. erbeten.

Sillenstede, 1913 Dezbr. 18.
Ubers, Gemeindevorsteher.

Schulache.

Jugendheim in Jever.

An den Weihnachtstagen geschlossen.

Armenfache.

Armenkommission Fedderwarden.

Nächste Sitzung Montag den 20. Dezember 1913 nachm. 4 Uhr.
E. Neumen, G. W.

Vermischte Anzeigen.

Verkauf von Weideland bei Jever.

Zweiter und letzter Termin zum öffentlich meistbietenden Ver-kauf des dem Herrn Heinrich Peels in Sandeleburg gehörigen, zu Hohewarf bei Schemum be-legenden

Marischlandtücks

(Weide), genannt „beim Vohhörd“, groß 1 ha 45 a 25 qm, findet statt

Montag den 29. Dez. 1913
nachm. 3 Uhr

in Weers Wirtshaus (Blumentohl) hieselbst.

In diesem Termine erfolgen voraussichtlich sofort der Zuschlag und die gerichtliche Beurkundung.

Jever. H. A. Meyer,
amtlicher Auktionator.

Schortens. Das zur Kon-tursmasse des Kaufmanns W. Höder in Schortens gehörige, im Dorfe Schortens belegene

Geschäftshaus

solll zum beliebigen Antritt öffent-lich meistbietend verkauft werden und wird dritter und letzter Ver-steigerungstermin angelegt auf

Montag den 29. Dezbr. d. J.
nachmittags 5 Uhr
im Hotel zum Erbgroßherzog
in Jever,

wozu Kaufliebhaber eingeladen werden.
Das Haus ist sehr günstig mit-ten in dem aufstrebenden Orte an einer Straßenkreuzung gelegen. In demselben ist seit mehreren Jahren ein Kolonial-, Manufaktur- und Kurzwarengeschäft mit recht erheb-lichem Umsatz betrieben worden. Das Haus ist eine gute Brotskätte und kann zum Kauf sehr emp-fohlen werden.

Das Grundstück ist 18 Ar 71 Dum. groß. Es können da-von 2 Baupläze abgetrennt werden.

Jever, 1913 Dezember 19.

M. U. Minssen,
amtlicher Auktionator.

Mleker.

Mehrere dem Herrn Ratschern Theod. Eilers gehörige, an der Mühlenstraße in Jever belegene

Gemüseäcker

habe ich noch auf März n. Js. auf mehrere Jahre zu verpachten, und wollen Reflektanten sich an Herrn Eilers direkt oder an mich wenden.

Jever. Aukt. H. A. Meyer.

Dritter und letzter Termin zum öffentlichen Verlaufe des zum Nachlasse des Zimmermeisters Hinz. Tiaden zu Haddien gehö-renden, daselbst unmittelbar an der Chaussee belegenen

Grundbesizes,

bestehend aus einem in bestem baulichen Zustande befindlichen und bequem eingerichteten Ge-bäude und Gartengründen zur Größe von 6 Ar 78 Dum., wird angelegt auf

Montag den 29. Dezember
nachmittags 5 Uhr

in G. Freeses Gasthose zu Haddien. Die Besichtigung ist namentlich einem Zimmermeister, dem eine mehr als hinreichende Beschä-ftigung zugesichert werden kann, zum Ankauf zu empfehlen.

Käufer werden eingeladen mit dem Bemerken, daß auf das in diesem Termine erfolgende Höchst-gebot der Zuschlag erteilt werden soll, sowie daß ein großer Teil des Kaufpreises auf Hypothek be-lassen werden kann.

Sofort nach Erteilung des Zu-schlages kann die Werkstätte vom Käufer in Nutzung genommen werden.

Wiarden. J. Müller,
amtlicher Auktionator.

Ein acht Tage altes Bullkalb hat zu verkaufen
Grasschaft. Johann Rieken.

Beste schwere Ferkel
zu verkaufen.
Bonnhausen. G. Tadten.

Zu verkaufen
junge, frühlindernde, gute Kuh.
Förriesdorf. H. Sillwold.

Herr Rentner H. S. Haat zu Sorumerfel beauftragte mich, seine zu Mederns an der Chaussee be-legene

Besitzung,

in welcher seit langen Jahren ein **Schmiede-geschäft** mit guter Kundschaft geführt ist, zum Antritt auf sofort bezw. zum 1. Mai 1914 öffentlich an-ersteigern

Die Besichtigung besteht aus einem geräumigen Gebäude und Garten-gründen zur Größe von 9 Ar 60 Dum.

Versteigerungstermin wird an-gelegt auf

Dienstag den 30. Dezbr.
nachm. 5 Uhr

in S. Thadens Gasthose zu Mederns. Käufer werden eingeladen mit dem Bemerken, daß nur dieser eine Termin stattfinden und auf ange-messenes Gebot der Zuschlag so-fort erfolgen soll. Sollte ein Ver-kauf nicht erzielt werden, wird die Besichtigung sofort zur Verpachtung aufgelegt werden.

Kauf bezw. Pachtgeneigte wer-den eingeladen.

Wiarden. J. Müller,
amtlicher Aukt.

Herr Kaufmann Eduard Rippen zu Cleverns beauftragte mich, ein beim Kirchdorf Cleverns belegene

Grünland

zur Größe von 1 Sektar 47 Ar 95 Dum. = 3,13 Matten zum Antritt am 1. Mai 1914 öffentlich an den Meistbietenden zu ver-steigern.

Die zum Verkauf gestellte Par-zelle ist am Schenumer Wege etwa 100 Meter von der Chaussee be-legen und eignet sich wegen ihrer günstigen Lage vorzüglich zur Be-bauung.

Versteigerungstermin wird an-gelegt auf

Sonnabend den 27. Dez.
nachm. pünktl. 6 Uhr

in J. Martens Gasthose zu Cleverns.

Kaufgeneigte werden eingeladen mit dem Bemerken, daß weitere Termine auf keinen Fall statt-finden werden, auf angemessenes Gebot der Zuschlag vielmehr sofort erteilt werden soll.

Wiarden. J. Müller,
Auktionator.

Von den hies.

Pfarrländereien

sollen die Parzellen 58, lange 4 Matt, groß 98 Ar 31 Dum., 73, Schmeider, groß 1 Sektar 48 Ar 30 Dum., 60, Bohnhamm, groß 1 Sektar 86 Ar 44 Dum., nochmals zur öffentlichen Ver-pachtung aufgelegt werden und zwar auf sechs Jahre zum Be-weiden oder auf zwölf Jahre als Pflanz- bezw. Grünland.

Öffentlicher Termin
Gonnabend, 27. Dezbr. d. Js.,
abends 7 Uhr

in Fimmens Gasthause hies.
Sillenstede, 1913 Dezbr. 19.

Georg Ubers, Heinr. Hagen,
amtlicher Aukt. Rechnungssteller.

Zu Mai 1914 habe eine schöne 4räumige Wohnung an einzelne Person oder ruhige Familie zu vermieten.

Zettens. C. F. Mieniets.

Der Handelsmann Dierdich Gembler in Waddewaden läßt
Freitag den 9. Jan. 1914
nachm. 2 Uhr anfang.
in Judens Stallungen zu
Sengwarden

50 Stück große und kleine



Schweine,

darunter beste Zuchtschweine, sowie 9 tragende Säue, alsdann za. 4 Wochen belegt, öffentlich meistbietend auf geraume Zahlungsfrist durch mich verkauft. Kaufliebhaber werden eingeladen. Waddewarden. Gustav Ubers.

Zweiter Termin zur Versteigerung des den Erben des weil. Schneidermeisters F. G. Cramer zu Fedderwarden gehörigen, im Dorfe Fedderwarden belegenen

Einfamilienhauses nebst Garten

zum Antritt auf Mai n. J. findet
Freitag den 9. Januar 1914
nachmittags 4 Uhr
in Lübbens Wirtshaus zu Fedder-warden statt.

Rüstringen, 1913 Dez. 22.

H. Gerdes,
amtlicher Auktionator.

Unter meiner Nachweisung steht ein in der Nähe von Wittmund belegenes

Haus

mit schönem Obst- und Gemüse-garten zum Antritt auf 1. Mai 1914 zur Verpachtung. Liebhaber wollen sich bei mir melden.
Wittmund, 23. Dezbr. 1913.

Eggers.

Zu verkaufen eine milchgebende Ziege.

Ziegenreihe 524.

Abzugeben junge Jagdhunde, von der bewährten Gertha, Zengshausen.

Zengshausen. Jürgens.

Ein gut erhaltener Landauer zu verkaufen. Preis 450 Mk. Wo? sagt die Exp. ds. Bl. unter Nr. 107.

Wer verkauft sein Haus, auch mit Geschäft oder Landwirtschaft in Jever od. Umdg.? Adresse sofort erbeten an H. Wessels, Bremen, Wilhelmstraße 3.

Eine freundl. Oberwohnung auf Mai an ruhige Bewohner zu vermieten.

Schlösserstr. L. Josephs.

Rout redog. Herren d. l. Landwirtsch. Vertrauens-

Belanlich h. los a person uel. New. hob. Frau wdtl. 25 Mt. Off. Exhijenz 25 u. Halle 6. II. 117.

Gesucht zu Mai ein junges Mädchen aus achtbarer Familie bei Familienanschluß und Gehalt. Zu erfragen unter Nr. 103 in der Expd. d. Bl.

Zum 1. Februar ein aktuelles Mädchen gesucht.

Jever. Frau Grete Hildebrand. Umständehalber auf Mai eine Großmagd gesucht. Helmsfede. von Cöln.

Suche zu Ostern einen
Lehrling

mit guten Schulleistungen für mein gemischtes Geschäft, Haupt-branche Kolonialwaren.

G. Oldewey, Rüstfriesel.

Suche zum 1. Mai n. J. einen durchaus soliden, zuverlässigen

Fahrknecht.
Sander Mühle. H. Hinrichs.

Suche auf sofort sowie auf Mai einen Knecht von 15 bis 17 Jahren.

Edburg. Joh. Gerdes.

Suche auf sofort ein durchaus zuverlässiges Kindermädchen.

Frau Rechtsanwält Dr. Lüerßen, Rüstringen, Götterstr. 16.

Futtermittel:
Soyabohnenmehl,
Maisfutter,
Baumwollsaatmehl,
Maisfarin,

Quakerfutter, Fischmehl,
Drusen-Keinsamenmehl

heißt an Lager und liefert billigst.

Jever. Anton Döken.

Wissenkarten,
Glückwunschkarten,
Verlobungsanzeigen,
Dankkarten usw.

in moderner, guter Aus-führung werden schnell bei billiger Preisstellung geliefert durch die

Buchdruckerei
C. L. Metteker & Söhne.

Warum kaufen Sie noch die teure Butter?

Meine Sahne-Margarine

Hansa

erzeugt beste Butter.

Soeben frisch eingetroffen.
Hooftel. Joh. Wiers.

Als besten Butterersatz empfehle ich

Hansa,
Eigelb- und Sahne-Margarine.
Zialterns. Fr. Secken.

Eigelb- und Sahne-Margarine

Hansa

ist wieder frisch eingetroffen.
Jever. G. Kahlen.

Hausfrauen, versuchen Sie statt der teuren Butter meine hochfeine

Eigelb- u. Sahne-Margarine

Hansa.

Soeben frisch eingetroffen.

Siedmühle. G. Popken.

Erfinder

erhalten in allen Angelegenheiten kostenlose Auskunft. 1000 Erf-Probleme mit Erläuterungen über Patentwesen 30 Bg. Garantie für strengste Geheimhaltung.

Patent-Ingenieur-Bureau
Hartthaler & Schmidt, Breslau II.

Automobilführerschule.

Fortwährend Serrenfahrer- und Chausseurkurse.

Rüstringen, von Halle.

Friederikenstr. 41. Fernspr. 242.

Lichtspielhaus, Burgstraße.

Für die Weihnachtstage vollständig neues Programm.

An beiden Tagen von 3 bis 5 Uhr: Familien- und Kinder-Vorstellung.



B. J. Hajen, Jever.

Allen Brillenbedürftigen empfehle **Rathenower Brillen und Aneiser** in großer Auswahl. Die Brillengestelle werden in meinem Geschäft zur Gestaltform genau passend ausgesucht, die Gläser nach ärztlicher Vorschrift eingeschlifffen.

Hausfrauen, versuchen Sie meine hochfeine

Eigelb- und Sahne-Margarine

Hansa,

die feinste Butter vollkommen erseht. **Wiarden. D. Peters.**

1914.

Blumenschmidts Abreißkalender

mit täg. Ratsschlägen. Preis 50 Pfg.

Buchh. C. L. Mettler & Göhne.

Kleine Bauklucken sind wieder vorrätig. **B. Koeniger.**

Siege geräucherter Schinken in bekannter Güte empfiehlt **S. W. Hinrichs.**

Hansa,

Eigelb- und Sahne-Margarine, erseht beste Butter.

Stets frisch zu haben bei **Jever. Emil Altona.**

Baby-Ausstattungen

empfehle in reichhaltiger Auswahl **Neueste. Ernst Peters.**

Machen Sie einen Versuch mit der in letzter Zeit sehr beliebt gewordenen

Hansa,

Eigelb- und Sahne-Margarine. **Oldorf. B. Eden.**

Heu, Stroh, Häcksel, Torfstreu

liefert billigst

Jever. Anton Duten.

Hansa,

Eigelb- und Sahne-Margarine, nur Qualität, nicht durch Zugaben verleiuert. Stets frisch bei mir zu haben.

Jörten. Joh. Scherf.

Zum Feste empfehle ich in feinsten, frischer Qualität

Hansa,

Eigelb- und Sahne-Margarine. **Jever. Carl Breithaupt.**

Nicht durch Zugaben verleiuert sondern nur Qualität!

Eigelb- u. Sahne-Margarine **Pfund**

Hansa 30 Pfg. **Jever. Wilh. Gerdes.**

Schlacht- und Mastvieh-Ausstellung

zu **Cöln**

im städtischen Schlacht- und Viehhof am 3., 4. und 5. April 1914,

verbunden mit einer

Ausstellung von Maschinen, Geräten und Produkten für Viehzucht und Mehlereigewerbe, sowie einer Ausstellung von geschlachtetem Mastgeflügel, veranstaltet von der Stadt Cöln unter Mitwirkung der Landwirtschaftskammer der Rheinprovinz.

Auskunft erteilt die Schlachthof-Direktion in Cöln.

Endgültiger Schluß zur Anmeldung 1. März 1914.

Punsch-Extrakte

mit den berühmten **Original-Reichel-Essenzen** selbst bereitet

stellen sich um mehr als die Hälfte des sonstigen billiger.

Kaufpreises Originalfl. 75, 90 Pf. u. 1 Mk.

vorrätig in allen bekannten Sorten zur Herstell- **2 Ltr. Punsch-Extrakt**

bzw. 6 bis 8 Ltr. Punsch.

Reiner kräftiger Geschmack, hocharomatisch und bekönnend befönnlich.

Vollständiges, reich illustriertes Rezeptbuch zur reellen Selbstbereitung sämtlicher Liköre u. **kostenfrei.**

Otto Reichel, Berlin SO.

Lasse sich niemand durch Nachahmungen täuschen, sondern man kaufe nur die echten „**Reichel-Essenzen**“ mit Marke „**Lichtherz**“.

In Jever bei **Carl Breithaupt, Kreuz-Drogerie, und Filiale Wangeroo.**

Habe meine beliebten

Neujahrskuchen

wie alljährlich bis Ende Februar n. J. wieder vorrätig. **Al. Rosmarinstr. A. Baker.**

Margarine Schmelze

Pfd. 1 Mk.,

bester Ersatz für Molkereibutter, vollständig butterähnlich, im Geruch und Geschmack das Beste, was in Margarine gemacht werden kann. **Jever. Wilh. Gerdes.**

Hansa,

Eigelb- und Sahne-Margarine,

erseht feinste Butter. Soeben frisch eingetroffen. **Fedderwarden. Ernst Gerriets.**

Blumenkohl, Rosenkohl und Meerrettich empfiehlt. **B. Egidius.**

Schlachte Montag eine fette Duene, wovon das Fleisch für 85 Pfg. per **Pfund** abgebe.

Kleinstraße. Daniel de Levie.

Kaisersaal Jever.

Am 2. Weihnachtsfeiertage

grosser BALL.

— Doppelt befestes Orchester. —

Um 11 Uhr große Heberausung.

Es ladet freundl. ein **H. Henkel.**

Hotel Erbgroßherzog.

Freitag den 26. Dezember abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr

großer **Bunter Abend,**

dazu **Furcht vor der Schwiegermutter,**

Schwank in 1 Akt von **Cl. Ziegler,**

als **Gastspiel des Wilhelmshavener Stadttheaters.**

Näheres befragen die Theaterzettel.

Nach dem Theater: **BALL.**

Preise der Plätze:

Im Vorverkauf Kreuz-Drogerie: An der Abendkasse:

Orchesterfl.	1,90 Mark	Orchesterfl.	2,25 Mark
Sperfl.	1,50 "	Sperfl.	1,75 "
Parlett	1, — "	Parlett	1,25 "
Galerie	0,50 "	Galerie	0,60 "

Abonnementkarten haben ohne Aufschlag Gültigkeit.

Für Ball und Gesellschaft:

Gehrockanzüge, Smokinganzüge,

elegante Schuhe, Lackstiefel und Lackschuhe.

Jever. Julius Schwabe.

Hansa,

Eigelb- und Sahne-Margarine, soeben frisch eingetroffen. **Hohentkirchen. G. Langma.**

Hansa,

Eigelb- und Sahne-Margarine, empfehle in frischer Ware. **S. W. Hellmerichs, Kaiserfci.**



Das vollendetste, feinenähnlichste Waschetch am Markt. **stark mittel fein** 10 m 4,80, 5,80 6,80 Mk. Proben zu Diensten. — **Alleinverkauf für Jever: A. Mendelsohn.**

Stenographie.

Mittwoch den 7. Januar abends 9 $\frac{1}{4}$ Uhr beginnt im Hotel zum schwarzen Adler ein

Lehrkurs für Anfänger in der Gabelsbergerschen Stenographie. Eine Liste zum Einzeichnen liegt im Hotel zum schwarzen Adler aus. Auch werden von den Mitgliedern des Stenographenvereins Gabelsberger Jever Anmeldungen entgegen-

genommen. Das Honorar für den Kursus beträgt 5 Mk.

Der Vorstand des Stenographenvereins Gabelsberger Jever.

Hengsthaltungs-Genossenschaft Südl. Jeverland, e. G. m. b. H., zu Accum.

Generalversammlung Dienstag den 30. Dezember 1913 nachmitt. 5 Uhr in Wwe. Bargins Gasthauje zu Accum.

Tagesordnung:

1. Prüfung der Jahresrechnung und Genehmigung der Bilanz pro 1913.

2. Verteilung des Gewinns.

3. Entlastung des Vorstandes.

4. Neuwahl zum Vorstand und Aufsichtsrat.

5. Neuwahl der Antaufskommission.

6. Antauf einer Hengstweide betr.

7. Statutenänderung betr. Stg. der Genossenschaft.

8. Verschiedenes. **Der Vorstand: S. Pielsied. S. Duden.**

Verband der Züchter des Oldenburger eleganten schwarzen Ralschpferdes.

Der Verband beabsichtigt gelegentlich der nächstjährigen Ausstellung der D. L. G. in Hannover Pferde im Geschirr vorzuführen. Besitzer von geeigneten volljährigen, im Oldenburger Sittbuch eingetragenen oder vorgemerkten Pferden (Stuten oder Wallache), die bereit sind, ihre Pferde dem Ver-

bande unter noch näher festzulegenden Bedingungen zum Einfahren und Vorfahren für die genannte Ausstellung zur Verfügung zu stellen, werden ersucht, dieses

umgehend der Geschäftsstelle unseres Verbandes in Rodenkirchen mitzuteilen.

Bergütet werden pro Pferd 200 Mark.

Rodenkirchen, 20. Dez. 1913.

Der Vorstand: Ed. Lübber.